Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig,
in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Anzeigenbeförderungsgeschäften „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Anzeigenbeförderungsgeschäften des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 1 Uhr nachmittags.

Nro. 83. **Sonntag den 8. April 1900.** **XVIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Die Frage, ob die Medizinalverwaltung vom Kultusministerium abzutrennen und auf das Ministerium des Innern zu übertragen sei, befindet sich nach den „Berl. Neuest. Nachr.“ noch im Stadium der Erwägungen.

Die freisinnige „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ meldet wieder einmal, daß es thatsächlich beschlossene Sache sei, die Wasserbauverwaltung dem Landwirthschaftsministerium zu unterstellen, und daß daran kein Dementi etwas ändere. Dieser Schritt werde gethan als Kompensation für die Kanalvorlage! Die „Dtsch. Tagesztg.“ erklärt dies als eine äußerst kindliche Auffassung. Durch eine Regelung des Wasserbaubehördenwesens würden die Bedenken gegen die Kanalvorlage in keiner Weise beseitigt oder auch nur gemildert.

Eine Krisis im österreichischen Ministerium scheint aus Anlaß von Militär- und Marineforderungen ausgebrochen zu sein. Der gemeinsame Ministerrath am Donnerstag war von ungewöhnlich langer Dauer, da sich betreffs der Forderungen der Kriegs-Verwaltung Meinungsverschiedenheiten ergaben. Der Kriegsminister trat mit größeren Forderungen auf, in die aber weder die österreichische noch die ungarische Regierung einwilligen zu wollen scheinen. Wie das „N. W. Tagebl.“ meldet, hat der Reichskriegsminister von Kriegshammer darauf hingewiesen, daß die Einführung von Schnellfeuergeschützen und die Erhöhung des Präsenzstandes des Heeres endlich erfolgen müsse und daß hierfür ein erhebliches Mehrerforderniß nothwendig sei. Auch der Marinekommandant Admiral v. Spaun beanspruchte mit großem Nachdruck bedeutende Mehrausgaben für die Flotte. Die beiden Ministerpräsidenten Körber und Szell haben sich mit großer Entschiedenheit gegen die Heeres-Erfordernisse ausgesprochen und nur ein Mehr von etwa 3 Millionen Kronen für Marinezwecke zugestanden. Die Gegensätze scheinen stark aufeinandergestoßen zu sein, und der Kriegsminister, der sich unnachgiebig zeigt, soll zum Scheiden aus dem Amte entschlossen sein. In einem Kronrath soll die endgiltige Entscheidung getroffen werden. Die Delegationen dürften kaum für eine erhebliche Erhöhung des Kriegsetats zu gewinnen sein. — Offiziös wird allerdings diese Meldung von „unterrichteter Seite“ als unrichtig bezeichnet und zwar unter dem Hinweis, daß die Frage der Erhöhung des Präsenzstandes zur Kompetenz der ungarischen und österreichischen Volksvertretung gehöre. Es verlautet, daß der gemeinsame Voranschlag keine bedeutende Erhöhung aufweisen werde. — Die österreichisch-ungarischen Delegationen werden nach der „N. Fr. Pr.“ Mitte Mai zusammentreten. — Die österreichische Enquete über die Kohlenpreise wurde am Freitag Vormittag vom Handelsminister mit einer Ansprache eröffnet, in welcher er ausführte, daß die Regierung, von dem aufrichtigen Wunsche geleitet, die zwischen den Kohlenproduzenten und Konsumenten entstandenen Differenzen auszugleichen, beiden Parteien ihre guten Dienste anbietet. Es sei von der Einsicht und von dem Gemeinsinn der Kohlenproduzenten zu erwarten, daß sie den Bedürfnissen der heimischen Konsumenten Rechnung tragen und unter Verzicht auf die volle Ausnützung der Konjunktur ihre Anforderungen einschränken. Dieses Maßhalten werde auch ihrem eigenen wirthschaftlichen Interesse dienen.

Der böhmische Landtag verhandelte am Montag über den Antrag Schamanek, betr. Einführung der russischen Sprache als obligaten Lehrgegenstand an den sämmtlichen Mittelschulen Böhmens mit der czechischen Unterrichtssprache. Der Antrag wurde nach längerer Debatte mit allen gegen die Stimmen der Deutschen der Schulkommission zugewiesen. Im Laufe der Debatte erklärte der Antragsteller, die Erlernung der russischen Sprache sei aus praktischen, industriellen und gewerblichen Gründen, sowie aus Handelsrücksichten nothwendig; denn Rußland sei noch ein Boden für die czechischen Industriellen und Handelsleute, sowie für den Export böhmischer Produkte. Stein beantragte Uebergang zur Tagesordnung; der Antrag wurde jedoch nicht genügend unterstützt. Eppinger erklärte, die Einbringung des Antrages sei eine Demonstration gegen die beabsichtigte Einführung der deutschen Sprache als allgemeine Verständigungssprache. Der Czeche Sokol meinte, es bestehe eine Strömung für die Erlernung der russischen Sprache, die niemand hindern könne. Man verspreche sich hiervon einen allgemeinen Vortheil für das böhmische Volk. Adamek betonte, die volkswirthschaftliche Entwickelung Rußlands verbinde die ganze Welt. Die Erlernung der russischen Sprache ermögliche eine Anknüpfung von geschäftlichen, gewerblichen und Handelsbeziehungen. Der Czeche Fort erklärte, es sei ein überwundener Standpunkt, von der russischen Knechtschaft, der russischen Knute und dergleichen zu sprechen. Redner hebt den Fortschritt der russischen Kultur hervor. Die Czechen streben gegenüber Rußland nur das an, was die Deutschen hinsichtlich Deutschlands thun. Bismarck habe die Freundschaft Rußlands gesucht. Dieser Politik hätte Oesterreich große Opfer bringen müssen.

Der Papst empfing nach der „Köln. Volksztg.“ am Freitag hundert katholische Matrosen vom deutschen Geschwader in Audienz; die Matrosen bleiben bis zum Sonntag in Rom.

Wenige Tage nach Vertagung der italienischen Kammer ist durch königliches Dekret das sogenannte „Decreto legge“ aufgehoben worden, gegen welches der Kampf der Obstruktion gerichtet war. Die seiner Zeit durch königliche Verordnung verfügten Beschränkungen der politischen Rechte zur Sicherung gegen die sozialistischen Wühlereien sind nunmehr gefallen. Die Opposition hatte sich eben noch mit einem neuen Aufruf an das Land gewandt, um den Kampf aus dem Parlament auf die Volksversammlungen zu übertragen. — Das Geschworenengericht in Teramo hat die vier der Mitthäterschaft an dem von Acciarito am König verübten Attentat angeklagten Anarchisten freigesprochen. Dieselben hatten sich zwei Jahre in Untersuchungshaft befunden und wurden sofort freigelassen.

Der Held von Faschoda ist in Ungnade gefallen. Pariser Blättern zufolge beschwerte sich Oberstleutnant Marchand beim Marineminister darüber, daß er einer beständigen Ueberwachung unterworfen sei. Der Marineminister beantwortete die Beschwerde damit, daß er Marchand anwies, sich sofort zu seinem Regiment zu begeben, obgleich der Urlaub noch nicht abgelaufen war. Marchand soll infolgedessen um seine Entlassung nachgesucht haben.

Die französische Deputirtenkammer hat am Freitag mit 400 gegen 131 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Kolonialarmee angenommen. Nach diesem Gesetze rekrutirt sich die Kolonialarmee aus Freiwilligen und Kapitulanten und aus Eingeborenen der Kolonien mit europäischen Kadres. Die Kolonialarmee ist dem Kriegsminister unterstellt.

Der französische Ministerpräsident) Waldeck-Rousseau hat an sämmtliche Bischöfe Frankreichs ein Rundschreiben gerichtet, in dem er ihnen untersagt, zu Predigten und Missionen für ihre Pfarrkinder Geistliche zu verwenden, welche nicht genehmigten Orden angehören, da sie Anlaß zur Störung der öffentlichen Ruhe geben könnten. — Die Blätter melden, der Kaiser von Rußland habe der Stadt Paris eine prachtvolle Relief-Karte von Frankreich, welche aus in Rußland gesammelten Steinen und kostbaren Metallen hergestellt sei, geschenkt. — Der Ministerpräsident Waldeck-Rousseau, der Finanzminister Caillaux, der Minister der öffentlichen Arbeiten Baudin, der General Delanne und der Gouverneur von Algerien Laferrière beriethen Donnerstag früh über die Verlängerung der algerischen Eisenbahnen nach Süden, namentlich über die Linien Biskra-Uargla, Algier-Laghuat und von Duveyrier bis nach der Oase Tidikelt.

Das spanische Ministerium scheint doch noch nicht abdanken zu wollen. Ministerpräsident Silvela erklärte am Mittwoch in einer Unterredung, die Regierung werde sich demnächst mit den wirthschaftlichen Gesetzen beschäftigen. Der Finanzminister beabsichtige, Ende April oder Anfang Mai eine Anleihe aufzunehmen. Die Regierung werde an die politischen Fragen erst nach Ostern herantreten.

Dampffähre Gjedser—Warnemünde. Die Regierungsvorlage betr. Herstellung einer Dampffähr-Verbindung Gjedser—Warnemünde ist am 2. April von der zweiten dänischen Kammer (dem Folkething) in driter Lesung angenommen und der ersten Kammer (dem Landsthing) überwiesen worden. In Verbindung mit der Dampffährenvorlage wird die Legung eines neuen Telegraphenkabels Gjedser bis Warnemünde vorgeschlagen, vorausgesetzt,

---

Die goldenen Spitzen.

Roman von G. von le Fort.

(Nachdruck verboten.)

(32. Fortsetzung.)

„Während der Sommermonate, die wir nun bei Margot verbrachten, lebte die Mutter beim Lächeln ihres Enkelchens wieder auf. Doch da zuckte ein neuer Blitzstrahl aus heiterem Himmel auf uns nieder.

Infolge von Ueberanstrengung bei einer Felddienstübung erlitt Ulli einen Blutsturz. Bleich wie einen Sterbenden fanden wir ihn. Seine Hand, die er der Mutter entgegenzustrecken versuchte, sank kraftlos hinab — ach, Onkel Raimund, wie herzzerreißend ist's, ein junges Leben in der Blüte geknickt zu sehen! —

Abermals sind wir in Mentone, unser Aufenthalt hat sich zu Monaten gereiht, der Erfolg ist ein relativ geringer, dagegen seine Ungeduld, mit der er nach Hause verlangt, geradezu beängstigend. Dies wäre sein Tod, sagt mir der Arzt! Darum beschwöre ich Dich, Onkel Raimund, komme zu uns, verscheuche die Sorgen eines armen Kranken, die er sich aus allerlei Bedenken schafft und die sein umdüstertes Gemüth noch trüber machen.

Man sagte mir, Du seiest im Süden, vielleicht uns nahe, ohne daß wir von einander wissen. Dies Blatt wird über Lindenhof, wohin ich es sende, Dich suchen und hoffentlich finden, und sehnlichst werde ich eine Antwort von Dir erwarten.

Wie müde ist mein Herz, wie schwer das Leben! — Oft thue ich den Schrein theurer Erinnerungen auf, um uns beide daran aufzurichten! Wie schwer ist's doch, in den Tagen der Trübsal am Gebet zu bleiben, wenn es um uns und in uns dunkel geworden.

Ob Du vergeben wirst, ob kommen? —

Deine unglückliche Else.“

Tief erschüttert hatte Raimund zu Ende gelesen.

Versunken starrte er die Blätter an, die ihm eine Welt von Jammer und Leid geoffenbart, während er selbst wie in einem Taumel von Glück dahingelebt hatte.

Er machte sich Vorwurf über Vorwurf, daß die ihm bis dahin liebsten Menschen indessen gelitten, ohne daß er darum gewußt, ohne daß er ihr Elend getheilt.

O, es hatte ihn gepackt an seinem Herzen und in seinen Nerven. Er grub den Kopf in seine Hände, und Thränen stahlen sich langsam durch die Finger.

Noch einmal betrachtete er den Brief, der acht Tage unterwegs gewesen; es hatte Eile, er mußte handeln, so rasch als möglich.

Da that sich die Thüre auf, Selma trat ein.

Das lange Blondhaar hing gelöst über ihre Schultern, und ein weiches Negligée von weißem durchsichtigen Stoff schmiegte sich graziös um ihre schlanke Gestalt. Den hübschen jugendlichen Kopf umgab ein Gewirr von Spitzen, die den Hals nicht ganz verhüllten, auch die weißen Arme schauten halb entblößt unter niederfallenden Spitzen hervor.

Raimunds Auge hing gefesselt an seinem Weibe. Sein ganzes Fühlen, Denken, Wollen ging in diesem Geschöpf auf, das er mit verzehrender Glut liebte.

Sie kam auf ihn zu und bemerkte erst jetzt sein verstörtes Antlitz. Sie stutzte, den Brief in seiner Hand bemerkend, legte sie die Hand auf seine Schulter und sagte: „Was ist geschehen, Raimund — wie siehst Du verändert aus?“

Da legte er den Arm um ihre feine Taille, zog sie an sich und lehnte den Kopf an ihre Brust, ihr Herz pochte angstvoll, als sie den Fassungslosen stumm betrachtete.

Sekunden waren vergangen.

Er richtete sich auf, blickte sie an und sagte: „Ulli ist sterbend —“

Ein gellender Schrei entfloh ihren jäh erblaßten Lippen. Ihre Augen schauten aus ihrem todtbleichen Antlitz mit grenzenloser Angst in Raimunds Gesicht, während sie die Hand auf die Stelle des Herzens preßte.

Sie athmete rasch. Sie wollte ihn fragen, doch rang sich kein Ton von den bebenden Lippen.

Er schnellte in die Höhe, nahm ihren gesenkten Kopf an seine Brust, da beim Anblick ihrer Erschütterung ihm die Ruhe und die Beherrschung zurückgekehrt waren. Liebreich sprach er zu ihr, bat um Vergebung, sie nicht mehr geschont, sondern, vom eigenen Schmerz hingerissen, ihr warmes Herz getroffen zu haben, das mitlitt, obschon seine Familie es gekränkt hatte.

Er wurde ihr Tröster, die plötzlich in leidenschaftliches Weinen ausbrach, was ein leises Befremden bei ihm weckte. Und doch versuchte er sie zu beruhigen, als sie schwerbewegt neben ihm auf dem Divan saß, ihre eiskalte Hand in der seinen.

Er setzte ihr seinen Plan auseinander mit dem frühesten Zuge am nächsten Tage nach Mentone zu fahren, er wollte sie mitnehmen — sie schüttelte das schöne Haupt:

„Bist Du so unversöhnlich, geliebtes Kind? Willst Du nicht Else, die Dir stets eine warmherzige Freundin gewesen, ein Trostwort sagen, nicht dem lieben, beklagenswerthen Jungen ein aufmunterndes Wort zurufen,“ bat er sie freundlich.

„Nein,“ hauchte sie mehr, als daß sie es sagte. „Es könnte ihn erregen, erschiene ich plötzlich und dieser Gedanke bereitet mir Pein — frage ihn zuvor und ich will hineilen, so rasch als es möglich,“ endete sie sanft.

Noch lange bis in die Nacht hinein sprachen beide über die traurige Angelegenheit.

Erlöst athmete die junge Frau auf; das Licht erlosch und unterm Schleier der Dunkelheit fühlte sie sich befreit, ihr schmerzzerrissenes Antlitz gewaltsam beherrschen zu müssen. Sie drückte ihr thränenüberströmtes Gesicht tief in die Kissen und schluchzte in wildem Weh, als sie die ruhigen Athemzüge ihres Mannes vernahm.

Noch einmal lebte der ganze Jammer in ihrer Seele auf, wie einst, als sie sich von Dem losgerissen, dem sie mit leidenschaftlicher Liebe zugethan, den sie verrathen und geopfert, um dem Dämon ihres Lebens nachzujagen.

Hatte sie Schuld an diesem Sterben? Wie grausam und verworfen kam sie sich vor. Trug sie die Verantwortung, wenn das junge, hoffnungslose Leben dahinschwand — Mörderin — rief es leise in ihrem Innern, daß namenlose Angst ihr das Herz zusammenschnürte. Entsetzt fuhr sie vom Kissen auf, griff hinüber zu Raimund und packte ihn am Arm. Er fuhr in die Höhe und fragte, was ihr wäre.

Als sie seine Stimme hörte, zerstob der unheimliche Spuk. Fest hielt sie seine Hand

daß Mecklenburg die Hälfte der Kosten tragen will.

Fürst Ferdinand von **Bulgarien** ist am Donnerstag in San Remo eingetroffen. Die Verlobung der Großfürstin Helena von Rußland mit dem Fürsten von Bulgarien soll nach einer Meldung des „Bureau Herold" sofort nach der Ankunft des Fürsten in Cannes erfolgen. Die Großfürstin Helena ist die am 29. Januar 1882 geborene jüngste Tochter des Großfürstin Wladimir Alexandrowitsch und seiner Gemahlin Maria Pawlowna, Herzogin von Mecklenburg; sie ist also eine Cousine des Kaisers von Rußland.

In ihrer Finanznoth appellirt die **Pforte** in der Antwort auf die letzte Kollektivnote der Botschafter betreffend die Erhöhung der Zölle an die Billigkeit der Mächte, betont das Recht der Zollerhöhung und weist auf den provisorischen Charakter der Maßregel hin, welche am 14. Mai in kraft treten soll.

Einem Telegramm des „World" aus **Washington** zufolge erklärte Deweys intimster Freund, derselbe sei Demokrat und wünsche, sich als demokratischen Kandidaten für den Präsidentschaftsposten aufstellen zu lassen.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. April 1900.

— Se. Majestät der Kaiser empfing Mittwoch Vormittag Prof. Schaper zur Vorlage und Erläuterung der von demselben gefertigten Entwürfe zur Ausschmückung des Oktagons in der Münsterkirche in Aachen. Donnerstag nachmittag empfing der Kaiser mit der Kaiserin auf dem Lehrter Bahnhof den Prinzen unv Prinzessin Heinrich, welche mit dem Prinzen Waldemar zu einem mehrtägigen Besuche eingetroffen sind. Heute Morgen unternahm der Kaiser mit dem Prinzen Heinrich eine Ausfahrt.

— Der Vermählung des Prinzen Max von Baden mit der Prinzessin Marie Louise von Cumberland, die in Gmunden stattfinden soll, wird nach Meldung eines Wiener Blattes außer Kaiser Wilhelm auch Kaiser Franz Josef beiwohnen.

— Der König von Belgien ist von Wiesbaden nach Beendigung seines Kurgebrauchs nach Brüssel abgereist. Sein Augenübel ist erheblich gebessert.

— Die Königin Viktoria von England beabsichtigt, dem preußischen Kronprinzen zu seinem 18. Geburtstage am 6. Mai den Hosenbandorden zu verleihen. Die Insignien des Ordens sollen vom Herzog von Connaught oder Herzog von York nach Berlin gebracht werden.

— Wie die „Hamb. N." hören, sind dem jetzt in Schönhausen weilenden Fürsten Herbert Bismarck anläßlich des Geburtstages seines Vaters zahlreiche briefliche und telegraphische Begrüßungen zugegangen. Neben vielen Telegrammen alter Freunde und von Korporationen aus allen Theilen Deutschlands dürften besonders erwähnenswerth sein solche aus Dar-es-Salaam, Oelsnitz, Zittau, Remscheid, Templin und Zedenick, die sämmtlich die erfolgte Grundsteinlegung oder Enthüllung eines Bismarck-Denkmals anzeigen.

— Die Mittheilung, daß das Staatsministerium beschlossen habe, dem Antrage auf Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien zum medizinischen Studium zuzustimmen, wird den „Berliner Pol. Nachr." als unzutreffend bezeichnet mit dem Bemerken, daß die Zulassung nur erfolgen soll, wenn diese Abiturienten im Lateinischen vollauf den Anforderungen genügen, welche an die Abiturienten der humanistischen Gymnasien gestellt werden. Ueber die Zulassung der Realgymnasial-Abiturienten zu anderen Studien, namentlich zum juristischen, soll kein entscheidender Beschluß gefaßt sein.

— Nach Meldung aus Konstantinopel dankte Se. Majestät Kaiser Wilhelm dem Sultan für das Ihm und Ihrer Majestät der Kaiserin durch den Flügeladjutanten Oberst v. Loewenfeld übersandte Gemälde sowie für den freundlichen Empfang der durch Konstantinopel durchreisenden deutschen Offiziere und Beamten.

— Ein für Konstantinopel bestimmtes Geschenk des deutschen Kaisers ist vom Geheimen Baurath Spitta entworfen worden. Es handelt sich um einen Monumentalbrunnen, der auf einem Platz der türkischen Hauptstadt zur Aufstellung gelangen soll.

— Der deutsche Handelstag ist heute hier zusammengetreten. Staatssekretär Graf Posadowsky begrüßte denselben namens der Staatsregierung mit einer Ansprache, in welcher er der Behauptung entgegentrat, daß dem Handel in unserem Wirthschaftsleben eine geringere Bedeutung zukomme wie den übrigen Erwerbszweigen. „Wir wissen jetzt," sagte er, „was die großen deutschen Industrien an Werthen hervorbringen, was und wohin sie ihre Waaren ausführen und was und woher an gleichwerthigen Erzeugnissen in Deutschland eingeführt wird, und auf wie hoch hiernach sich der eigene Verbrauch Deutschlands beläuft. Wir wissen auch ferner, welchen Bedarf an Rohmaterialien und Halbfabrikaten die deutsche Industrie hat, in welchem Umfange sie ferner deren Werth durch Veredelung vergrößert, und endlich, welches Maß deutscher Arbeitskraft in den Erzeugnissen der deutschen Industrie enthalten ist. Solche vergleichenden Ermittelungen, inwieweit auch der Handel die von ihm vertriebenen deutschen Erzeugnisse im Werth erhöht, vermögen wir indeß nicht anzustellen." „Ein leuchtender Körper", schloß der Staatssekretär, „wirft vielfache Strahlen, und doch kann man dieselben nicht von einander scheiden und im Einzelnen messen, weil sie einer einheitlichen Lichtquelle entstammen. So zeigt auch unser Wirthschaftsleben die verschiedenartigsten Thätigkeiten, die sich von einander nicht trennen lassen, weil sie sich gegenseitig ergänzen müssen und deshalb auf einander angewiesen sind. Der gesammte Urquell unseres gemeinschaftlichen wirthschaftlichen Wohlstandes und Fortschritts ist aber deutsche Arbeitskraft und deutsche Arbeitslust. Sie zu erhalten und ihnen fortgesetzt neue Gebiete der Thätigkeit zu erschließen, muß unser aller Aufgabe sein. Möchte auch Ihre Berathung dazu beitragen, uns diesem Ziele näher zu bringen und so jedem Erwerbszweig das nothwendige Gebiet gesunder Entwickelung zu sichern. Nur in diesem Zeichen können wir im friedlichen Wettbewerb der Völker siegen." — Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Handelstag nahm hierauf den Geschäftsbericht entgegen und beschloß sodann eine Resolution zugunsten der Flottenvorlage, sowie eine weitere gegen die bekannten Reichstagsbeschlüsse in Sachen des Fleischbeschaugesetzes.

München, 5. April. Prinz Ruprecht hat sich mit der Herzogin Marie Gabriele, einer Tochter des Herzogs Dr. Karl Theodor in Bayern, des bekannten Augenarztes, verlobt. Prinz Ruprecht ist am 18. Mai 1869 geboren als Sohn des Prinzen Ludwig. Der Bräutigam ist der Enkel des Prinz-Regenten Luitpold und steht à la suite des preußischen Kürassier-Regiments Nr. 1 (Schlesisches).

Zum Attentat auf den Prinzen von Wales.

Der Prinz von Wales dankte in einem Telegramm an den englischen Gesandten ihm und der Brüsseler Bevölkerung für die Beweise der Theilnahme und stellte eine zweite Durchreise für das Ende dieses Monats in Aussicht.

Die Eltern des Attentäters Sipido waren außer sich, als ihnen die Nachricht von dem Attentat überbracht wurde. Die Mutter sagte weinend: „Wenn er es war, hat man ihn verführt," und warf sich schluchzend vor einem Kruzifix nieder. Der Vater sagte: „Ich wollte lieber, daß alle mein neun Kinder todt seien, als diese Schande zu erleiden und unsern ehrlichen Namen in den Zeitungen zu sehen. — Da Sipido noch nicht 16 Jahre alt ist, kann gegen ihn nach belgischem Gesetz kein Strafprozeß stattfinden, sondern er wird blos einer staatlichen Korrektionsanstalt übergeben werden.

Der Attentäter hat mit gleichaltrigen Genossen um 5 Franks gewettet, daß er auf den Prinzen schießen werde. Ueber das Verhör Sipidos am Donnerstag ist mitzutheilen, daß derselbe nach eindringlichen Ermahnungen, welche seine Eltern in Gegenwart des Untersuchungsrichters an ihn richteten, sich entschloß, ein Geständniß zu machen. Sipido gab an, daß er Montag abend mit 3 anderen jungen Leuten im Volkshause zusammengewesen sei; er nannte hierbei den Schuhmacher Meers aus St. Gilles. Sipido berichtete dann eingehend über die Wette um 5 Frs., welche den Anlaß gab, daß er auf den Prinzen schoß. Der Untersuchungsrichter ließ Meert sofort verhaften. Dieser erkannte die von Sipido gemachten Angaben an, behauptet jedoch, Sipido sei nicht aufgefordert worden, sondern habe aus sich selbst heraus gesagt, er wette um 5 Frs., daß er auf den Prinzen schießen werde. Weitere Erklärungen waren von Sipido nicht zu erreichen; es ist jedoch nunmehr bekannt, daß mehrere Personen mit ihm am Mittwoch zum Bahnhof gingen, um dem Attentat beizuwohnen.

Nach weiteren Meldungen hat Sipido seinem Vertheidiger bereits die Namen seiner Komplizen mitgetheilt. Den Brief wegen seiner Stellung hat Sipido selbst durch einen vierten Kumpan schreiben lassen, um auf diese Weise vom Vater einen freien Nachmittag zu erhalten. Sipido beging die That, weil seine Mitschuldigen ihn mit seiner Feigheit hänselten. Bei der Konfrontation Sipido's mit dem Schuhmacher Meert am Donnerstag weinte Sipido bitterlich und verbarg sein Angesicht im Taschentuche.

Der Krieg in Südafrika.

Die Engländer in Bloemfontein machen sich auf einen Vorstoß der Buren zum Zwecke der Wiedereroberung der Hauptstadt des Oranjefreistaates gefaßt und treffen dagegen Vorbereitungen. In Bloemfontein wurde das Standrecht proklamirt. In der Nacht zum Donnerstag wurden viele Einwohner unter der Anklage des Einverständnisses mit dem Feinde verhaftet. Niemand darf nach 8 Uhr abends das Haus verlassen. Die Truppen arbeiten fieberhaft an der Anlage von Verschanzungen, Schützengräben, Steinwällen und Verhauen vor der Stadt. Die Brigaden Knox und Clements sind eingetroffen. Die Südkommandos des Feindes stehen nahe der Eisenbahn vor der Stadt. „Laffans Bureau" wird aus Bloemfontein telegraphirt: Es herrscht kein Zweifel, daß die Freistaatler in weitem Umfange neu bewaffnet wurden. Ueber 20 000 Buren befinden sich im Umkreise von 20 Meilen um Bloemfontein, und die Kommandanten Lemmer und de Wet, welche die Buren Sonnabend anführten, erhalten noch immer Verstärkungen.

Ueber den Hinterhalt, in welchen am Sonnabend voriger Woche die Engländer bei Thabanchu geriethen, meldet der Reuter'sche Korrespondent im Burenlager zu Brandfort unterm 2. d. Mts. noch folgende interessante Einzelheiten: In einem Wagen befanden sich zwei englische Offiziere. Die Buren riefen ihnen zu, sie sollten die Arme in die Höhe heben und sich ergeben. Der eine der Offiziere kam der Aufforderung nach, worauf der zweite den ersten sofort tödtete. Da er sich weigerte, die Waffen niederzulegen, wurde er von den Buren erschossen. Die erbeuteten Geschütze und Gefangenen wurden nach Winburg gesandt. Die Buren verloren 3 Todte und 10 Verwundete. Sie machten 389 Gefangene. Die Buren, denen die Lebensmittel fehlten, haben jetzt ausreichende Vorräthe, nachdem sie den englischen Convoi genommen haben. Sie haben auch alle geheimen Papiere der Engländer erbeutet, darunter die Pläne für den Einmarsch in den Oranjefreistaat und in Transvaal, sowie den Plan für den Vormarsch von Bloemfontein nach Kroonstaad, über Brandfort, Wynburg und Ventersburg, ferner einen Kasten, worin die Dokumente über die Eidesleistung der Burghers aufbewahrt wurden, welche sich verpflichtet hatten, nicht mehr gegen die Engländer zu kämpfen. Man hat diese Burghers aufgefordert, sich im Hauptquartier in Kroonstaad einzufinden, wo ihnen der kommandirende General auseinandersetzen wird, daß ihre Eide null und nichtig sind, da sie unter Zwang geleistet wurden.

Von einer Unterwerfung des Oranjefreistaates ist, wie schon die letzten Ereignisse gezeigt haben, garkeine Rede. Die Oranje-Buren sind, obwohl ihre Hauptstadt in Feindeshand ist, kriegslustiger denn je. — Auf dem Volksraad des Oranjefreistaats theilte Präsident Steijn mit, daß die Regierung des Oranjefreistaates eine temporäre Anleihe in Transvaal aufgenommen habe.

Bei Mafeking haben in letzter Zeit wieder heftige Kämpfe stattgefunden, in denen die Buren Sieger blieben. Nach einem Telegramm des „Reuter'schen Bureaus" aus Prätoria nahmen in dem Kampfe mit der Kolonne des Obersten Plumer bei Ramathlabama am Sonnabend die Buren drei schwer verwundete Hauptleute gefangen, von denen zwei seither ihren Wunden erlegen sind, ferner zwei Stabsoffiziere und neun Gemeine, von denen sechs verwundet sind.

41 britische Unterthanen, welche bisher in Prätoria wohnten, sind am Dienstag früh über die Grenze geschafft worden.

Ueber die Verschickung der gefangenen Buren nach St. Helena erklärte am Donnerstag im englischen Unterhause Unterstaatssekretär Wyndham, zur Zeit befänden sich 2700 gefangene Buren an Bord englischer Schiffe, 2000 würden alsbald nach St. Helena geschafft, der Rest aber auf den Schiffen längs der Küste gefangen gehalten werden, bis auf St. Helena weitere Einrichtungen zur Aufnahme von mehr Leuten getroffen worden seien.

Cecil Rhodes ist am Freitag früh, aus dem Kaplande kommend, in Southampton eingetroffen.

Betreffs des Durchzuges englischer Truppen durch portugiesisches Gebiet hat nach Pariser Telegramm der „Voss. Ztg." das französische Auswärtige Amt seinen ständigen Rechtsberather Renaud mit der Ausarbeitung eines Gutachtens darüber beauftragt, ob Portugal durch Gestattung der Ausschiffung englischer Truppen seine völkerrechtlichen Pflichten eines Neutralen verletzt habe oder nicht.

Der **Dampfer „Mexican"** von der Union-Castle Linie, welcher Kapstadt am 4. d. Mts. verließ, ist **untergegangen**. Der „Mexican" stieß, 80 Meilen von Kapstadt entfernt, mit einem Transportschiff zusammen. Alle Personen, welche sich an Bord befanden, sind gerettet, ebenso die meisten Postsachen.

In der Freitagssitzung des englischen Unterhauses führte der Parlamentssekretär des Krieges Wyndham aus, die **Gesammtziffer der Gefangenen** von Transvaal und dem Oranje-Freistaat habe sich am 23. März auf 5000 Mann beziffert. Die Gesammtsumme der gefangenen Engländer sei nicht genau festgestellt; die Zahl der Vermißten und Gefangenen habe am 3. März 3466 Mann betragen. Man halte nicht dafür, daß die Zeit gekommen sei, die Frage der Auswechselung der Gefangenen zu regeln.

Nach weiterer Meldung aus Prätoria ist der Raad des Oranje-Freistaates nach der Rede des Präsidenten auf unbestimmte Zeit vertagt worden. Von allen Kommandos wird Ruhe gemeldet.

Aus dem Aufstandsgebiet in West-Griqualand liegt die Meldung aus Carnavon vor, daß die Engländer Upington wiederbesetzten. Die Gegend ist vollkommen ruhig.

Einen Erfolg Lord Methuens meldet eine Depesche von Lord Roberts vom 5. April: General Methuen telegraphirt heute früh aus Boshof: Ich umzingelte heute **General Villebois Mareuil** und eine Buren-Truppe. Keiner entkam. Villebois und 7 Buren wurden **getödtet**, 8 verwundet und 54 gefangen genommen; — General Villebois Mareuil ist der als strategischer Berater der britischen Oberleitung bekannte französische Generalstabsarzt.

Der kleine Erfolg der Engländer wird mehr als aufgewogen durch die gleichzeitige **Gefangennahme einer englischen Infanterie-Abtheilung** ebenfalls infolge Umzingelung, welche eine zweite Depesche Lord Roberts vom 5. April 9 Uhr abends meldet. Die Depesche lautet: Ich fürchte, daß **drei Kompagnien Infanterie und zwei Kompagnien berittener Infanterie** bei Reddersburg, östlich vom Bahnhof Bethanie von den Buren umzingelt sind; es befand sich dort eine große Anzahl Buren mit 4 oder 5 Geschützen. Die Engländer hielten sich vom 3. d. Mts. Mittags bis zum 4. d. Mts. 9 Uhr Vormittags gut; es ist anzunehmen, daß sie sich dann ergaben. Sobald Roberts am 3. d. Mts. Nachmittags Meldung von dem Kampfe erhielt, befahl er General Gatacre mit größter Beschleunigung von Sprinfontein nach Reddersburg zu marschiren. Außerdem schickte Roberts die Cameron-Hochländer von Bloemfontein nach Bethanie. Gatacre traf, ohne auf Widerstand gestoßen zu sein, am 4. d. Mts. um 10½ Uhr Vormittags in Reddersburg ein, konnte aber nichts über die vermißte Infanterie erfahren. Es ist kein Zweifel, daß die vermißte Infanterie-Truppe gefangen genommen ist.

Bethanie liegt im Süden von Bloemfontein, wo die Buren also im Rücken der Engländer operiren.

Provinzialnachrichten.

Im Laboratorium des Fritz Kyser'schen Drogengeschäfts am Marktplatz in **Graudenz** brach am Freitag früh 7 Uhr auf unaufgeklärte

---

und bat wie ein Kind: „Laß mir Deine Hand — ich träumte so bang und verging vor Angst."

Sie athmete wieder ruhig und fühlte sich geborgen an der Seite ihres Mannes. Weder die Schatten der Vergangenheit, noch die Dämonen der Zukunft konnten ihr jetzt etwas anhaben.

Im festen, traumlosen Schlaf löste sich die krankhafte Spannung ihrer Züge, sie hatte Frieden gefunden für ihre Seele.

Die Sonne stand hoch am blauen Himmelsfirmamente und warf tausend glitzernde Lichter aufs Meer. Geblendet mußte sich das Auge von den rothen, leuchtenden Felsen wenden, die die Bucht von Mentone umgaben.

Betäubend duftete es im Garten des Hôtel du Louvre von Heliotropen und Rosen. Es war still ringsum.

In einer von dunklen Cypressen gebildeten Laube lehnte die vornehme, sichtlich leidende Gestalt eines jungen Mannes in einem Sessel. Sein großes, blaues Auge war in die Ferne gerichtet; ein trauriger, ernster Blick war es.

Neben ihm, in ein Buch vertieft, saß ein junges Mädchen, dessen goldiges Blondhaar unter einem großen Gartenhut im Nacken zum Vorschein kam, während das Gesicht tief beschattet blieb.

Nahende Schritte knirschten im Sande. Ein Schatten fiel auf den weißen, steinigen Boden, daß sich die blauen Augen vom Buche hoben — ein Schrei ertönte — Else lag festumschlungen in den Armen ihres Onkels, der Hut war ihr vom Kopfe geglitten, sie ruhte an seiner breiten Brust, Thränen freudiger Erregung standen in ihren Augen — sie sagten beide kein Wort vor tiefer Bewegung.

(Fortsetzung folgt.)

Weise Feuer aus, das sich dem Treppenhause mittheilte und auch die oberen Stockwerke und das Dachgeschoß zum größten Theile ausbrannte. Die Bewohner des Hauses konnten sich nur mit knapper Noth retten, zwei Damen wurden aus dem 2. Stock mit Leitern herabgeholt. Eine große Anzahl Fernsprechleitungen sind vernichtet. Der Brand wurde im Laufe des Vormittags vollständig bewältigt. — Den vierten Hauptgewinn der Marienburger Geldlotterie in Höhe von 30000 Mark haben drei Militäranwärter eines königlichen Bauamts in Danzig gewonnen. Die freudig Ueberraschten erklärten wie aus einem Munde: Fortuna ist ein nettes Mädchen. — In der Wohnung der Brodausträgerin Kaminski in Dirschau wurden am Freitag früh vier Personen durch Kohlengas vergiftet aufgefunden. Ein bei der Kaminski wohnendes 23jähriges Mädchen Paczkowski und dessen 3jähriges Söhnchen Bernhard sind todt, die 17jährige Tochter Marie der Wohnungsinhaberin liegt hoffnungslos darnieder, letztere hat sich erholt. Vor dem Schlafengehen hatte die Frau Kaminski den in elendem Zustande befindlichen Ofen tüchtig mit Kohlen geheizt. — Gestorben ist in Inowrazlaw an ihren schweren Brandwunden die vierjährige Tochter des Arbeiters Kaczmarek, deren Kleider beim unbeaufsichtigten Spielen in der Wohnung in Brand gerathen waren. — Von Drillingen ist am Donnerstag die Händlerfrau Lewandowski in Inowrazlaw entbunden worden.

Der Konitzer Mord.

Das „Kleine Journal" in Berlin, eine nicht ganz einwandfreie Quelle, meldet: Seitens des Kommissars Wehn ist der Sack, in welchem einzeln aufgefundene Leichentheile des Winter eingenäht waren, behufs Ermittelung seines Ursprungs an die Berliner Kriminalpolizei gesandt worden. Es ist festgestellt worden, daß dieser Sack von einem gelernten Packer genäht worden ist. Nach Gutachten von Sachverständigen werden solche Säcke nur auf Bestellung gefertigt und in der Regel zum Versandt von Blauholz benutzt. Es geht daraus hervor, daß an dem Morde Leute betheiligt gewesen sein müssen, die mit Droguen und Farbwaaren zu thun haben. (Nach einer früheren Meldung aus Konitz ist die Herkunft der Sackleinwand aus dem Geschäfte des Schneidermeisters Plath durch gerichtliche Feststellungen bei dem Fabrikanten ermittelt.)

Wie dem „Graudenzer Geselligen" geschrieben wird, hat hoch und niedrig an der in Konitz herrschenden Aufregung gleichen Antheil. In Unterredungen mit einer großen Anzahl von Persönlichkeiten der gebildeten Kreise begegnet man stets der gleichen Anschauung. Trotz alledem liegt aber zu der Befürchtung, es könne zu größeren Ausschreitungen gegen die jüdische Bevölkerung kommen, kein begründeter Anlaß vor. Dazu ist der Einfluß, den der gebildete Theil in einer so kleinen Stadt, wie Konitz ist, auf die blind glaubende und leicht zu fanatisirende Menge ausübt, doch zu groß. Die Belästigungen, denen die Juden ausgesetzt sind, beschränken sich daher auf höhnische Ausrufe und Schimpfreden; auch mehrere Fenster sind eingeworfen worden. Die Polizei geht aber auf das strengste vor und verhängt bei den Ausschreitungen, die bisher ausschließlich von halbwüchsigen Burschen ausgegangen sind, Geldstrafen, die den Betreffenden recht fühlbar sind und, wie es scheint, ihren Zweck auch erreicht haben, denn die Belästigungen kommen in der letzten Zeit schon seltener vor. Daß die israelitischen Kaufleute geschäftlichen Nachtheil durch die Angelegenheit haben, ist unverkennbar; besonders die jüdischen Fleischer, die fast alle auch auf christliche Kunden angewiesen sind, haben unter dem Verdacht, einer ihrer Glaubensgenossen könne den Mord ausgeführt haben, schwer zu leiden. Der nach Konitz entsandte Berichterstatter des „Geselligen" schreibt: Als ich abends gegen 8 Uhr die Straßen durchwanderte, waren fast alle jüdischen Geschäfte geschlossen, eine Vorsicht, die jedenfalls ganz angebracht ist.

Es scheint aber, daß die Volksmassen doch nicht so leicht im Zaume zu halten sind, als der Berichterstatter infolge seiner Wahrnehmungen auf einem Spaziergange durch die Straßen anzunehmen geneigt ist. Von bedenklichen Ausschreitungen wird aus Konitz vom Donnerstag Abend gemeldet — an diesem Tage war Jahrmarkt und es waren daher viele Leute in der Stadt zusammengeströmt —; wir geben von der Szene ein Bild nach der abschwächenden Darstellung des Konitzer Lokalblattes. Das „Kon. Tgbl." schreibt: Verhaftungen wurden gestern Abend wegen der „Hepp-Hepp"-Rufe auf dem Marktplatz vorgenommen. Leider sind dabei aber auch Unbetheiligte, welche zur Rekognoszirung der Verhafteten herbeieilten, in Mitleidenschaft gezogen. Wohl infolge eines Mißverständnisses ist auch ein Fuhrwerksbesitzer vom Wagen heruntergeholt und festgenommen, allerdings sofort wieder freigelassen worden. Abgesehen von diesen Mißgriffen wollen wir das maßvolle Verhalten der requirirten Gendarmerie hervorheben. Die am Markt belegenen Lokale mußten auf polizeiliche Anordnung schon vor 10 Uhr geschlossen werden. — Wie in einem Danziger Blatte berichtet wird, handelte es sich um einen höchst gefährlichen Auflauf gegen die Juden. Zahlreiche Verhaftungen haben stattgefunden. Das Bild des ermordeten Gymnasiasten Winter, das ein Photograph ausgestellt hat, ist noch immer Gegenstand der Aufmerksamkeit. Der unglückliche junge Mensch muß danach für seine Jahre von sehr kräftigem Körperbau gewesen sein, das Gesicht zeigt hübsche Züge und frisches Aussehen. Im Gegensatz zu dem bisher über den Charakter des Ermordeten Gehörten, schildert Herr Bäckermeister Lange seinen früheren Pensionär als einen harmlosen Jüngling, der bei aller Aufgewecktheit weit entfernt davon gewesen wäre, sich in schmutzige Liebesabenteuer einzulassen. Seiner Erfahrung nach wäre eine solche Annahme ausgeschlossen. Der Billigkeit halber, meint der „Ges.", mag auch diese Ansicht angeführt sein. Eine in der Danziger Straße wohnhafte Dame hat Winter noch gegen 4¼ Uhr nachmittags in Begleitung zweier junger Leute, anscheinend Gymnasiasten, in der Danziger Straße gesehen. Eine Personenverwechselung sei ausgeschlossen. Der Mord muß also etwa in der Zeit zwischen 4¼ Uhr und 6 Uhr erfolgt sein.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. April 1900.

— (Ordensverleihung.) Dem Obersten v. Bose, Kommandeur des Fußartillerie-Regiments Nr. 11, ist das Ritterkreuz 1. Klasse des königlich bayerischen Militär-Verdienstordens verliehen worden.

— (Oberpräsident Staatsminister v. Goßler schwer erkrankt.) Vor einigen Wochen weilte der Oberpräsident von Westpreußen Staatsminister von Goßler mehrere Tage in Berlin, um sich vom Geheimrath Professor Dr. Bergmann auf seinen Gesundheitszustand hin eingehend untersuchen zu lassen, da er in dem letzten Jahre unausgesetzt gekränkelt hatte. Damals entließ Professor Bergmann Herrn von Goßler mit der tröstlichen Zusicherung, daß ernstliche Besorgnisse für seinen Gesundheitszustand nicht vorlägen. Leider aber haben sich die Krankheitserscheinungen in der letzten Zeit bei dem Patienten so gesteigert, daß er gezwungen war, sich vor wenigen Tagen wieder nach Berlin und neuerdings in die Behandlung des Professors von Bergmann zu begeben. Es hat sich ergeben, daß Herr von Goßler an einem Nierenleiden krankt, und daß ein operativer Eingriff absolut nothwendig geworden ist. Am Mittwoch ist zur Operation geschritten und dem Patienten die rechte Niere herausgenommen worden. Die Operation ist verhältnißmäßig sehr gut verlaufen; der Patient befindet sich den Umständen nach recht wohl. — Nach Meldung vom Freitag ist der Kranke schmerzensfrei und ohne Fieber. Man hofft, daß eine Erholungsreise nach südlichen Kurorten völlige Genesung bringen wird.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Rudolf v. Riesen ist infolge seiner Uebernahme zur Staatseisenbahnverwaltung aus dem Justizdienste ausgeschieden.

— (Personalien von der Schule.) Der Seminarlehrer Ehlert in Berent ist als Vorsteher der neugegründeten Präparandenanstalt nach Schlochau und der Lehrer an der Mädchenschule in Konitz Backhaus als Seminarlehrer nach Berent berufen.

— (Für den Kaiser Wilhelm-Denkmalsfonds) in Thorn sind bei unserer Geschäftsstelle ferner eingegangen: von H. W. in Thorn 20 Mk., bisheriger Gesammteingang 2691,13 Mk. Weitere Spenden werden gern entgegengenommen.

— (Für Transvaal.) Für die Verwundeten in Transvaal und für die Wittwen und Waisen der im Kriege fallenden Deutschen gingen bei unserer Geschäftsstelle ferner ein: Sammlung einer Kneipgesellschaft bei Trotzke auf der Culmer Vorstadt 1,60 Mk., gesammelt auf einem Geburtstagsabend von Heinsellek 5,10 Mk., bisheriger Gesammteingang 449,29 Mk. Weitere Gaben werden gern entgegengenommen.

— (Einsegnung in der Garnisonkirche.) Bei der morgen stattfindenden Einsegnung der Konfirmanden des Herrn Divisionspfarrer Becke in der Garnisonkirche sind die ersten 15 Bänke rechts und links im Mittelschiff für die Angehörigen der Konfirmanden bestimmt.

— (Der Turnverein) unternimmt am morgigen Sonntag eine Turnfahrt nach Lulkau. Um 2 Uhr wird vom Kriegerdenkmal abmarschirt. Die Turnfahrt, eine der schönsten des Jahres, geht über Rosenberg.

— (Auf die geistliche Musikaufführung), die am Sonntag Abend 8 Uhr in der Altstädtischen evangelischen Kirche stattfindet, sei nochmals hingewiesen. Billets à 50 Pf. in der Buchhandlung des Herrn Walter Lambeck, von Sonntag Nachmittag 2 Uhr ab in der Konditorei des Herrn Nowak.

— (Theater.) Die Erst-Aufführung des Sensations-Schauspiels in 5 Akten „Der Burenkrieg" von A. Wilhelmy auf der Schützenhausbühne ist auf Sonntag verschoben worden.

— (Das hier weilende Spezialitäten-Ensemble) zeigt durch Extrablätter an, daß der Geschäftsführer mit der Einnahme davongefahren ist, was wohl auf deutsch „durchgebrannt" heißt und daß die Mitglieder dadurch in große Verlegenheit gesetzt worden sind. Dieselben haben sich zusammengethan und werden am Sonnabend, den 7. und Sonntag, den 8. d. Mts., im Viktoriasaale zwei Vorstellungen geben. Wie wir schon hervorgehoben haben, befinden sich unter dem Ensemble recht tüchtige Kräfte.

— (Innungsversammlungen.) Am Mittwoch Nachmittag hielt auf der Innungsherberge die Fleischer-Innung das Quartal ab. Es wurden fünf Ausgelernte zu Gesellen gesprochen und drei Lehrlinge neu eingeschrieben. Die Junggesellen hatten am Tage vorher in dem Schlachthause unter Aufsicht der Prüfungsmeister ihr Probeschlachten ablegen müssen. Der Obermeister Herr Alex. Wakarech gab den Junggesellen gute Lehren auf den Weg und ermahnte sie zu steter Treue und Ehrlichkeit und zur Liebe zum Vaterlande und Herrscher. Zum Beisitzer beim Gesellenausschuß wurde für Herrn Julius Wisniewski Herr Emil Basler-Mocker gewählt. Das Gesellenquartal wurde sonst stets 8 Tage nach dem Meisterquartal abgehalten; da der Tag aber diesmal in die stille Woche fällt, so wird das Quartal später abgehalten werden. — Die Bäckerinnung hielt am Donnerstag Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Osterquartal ab. Es wurden 3 Ausgelernte freigesprochen und 7 Lehrlinge neu eingeschrieben. Herr Obermeister Sztuczko ermahnte die Junggesellen, stets fleißig und treu zu bleiben und sich nicht zu Walzbrüdern (Stromern) zu halten, damit sie nicht zu liederlichen Menschen herabsinken, die höchstens im Winter arbeiten, wenn die größte Noth sie dazu treibt. Herr Rhsiewski wurde zum Zeichenmeister in Stelle des verstorbenen Herrn A. Strelecki gewählt. Es fanden noch Besprechungen innerer Angelegenheiten statt, besonders, wie die von der Gewerbeinspektion bewilligten Arbeitsmehrstunden an 20 Tagen im Jahre zweckmäßig zu vertheilen sind.

— (Der Gewerkverein deutscher Fabrik- und Handarbeiter (Hirsch-Duncker) Thorn) hält morgen Sonntag den 8. d. Mts., nachmittags 4 Uhr eine General-Versammlung im Viktoria-Garten ab.

— (Freigabe eines Promenadenweges für Radfahrer.) Für Radfahrer ist bis 10 Uhr vormittags die Benutzung des linksseitigen Promenadenweges der Bromberger Straße von der Parkstraße ab bis zur Ziegelei versuchsweise und auf jederzeitigen Widerruf zur Benutzung freigegeben worden. Dies außerordentliche und dankenswerthe Entgegenkommen der Polizeiverwaltung werden sich die Radfahrer hoffentlich auf die Dauer durch angemessenen Gebrauch dieser Vergünstigung zu erhalten wissen.

— (Zwangsversteigerung.) In dem heutigen Zwangsversteigerungstermin ist das Grundstück der Stanislaus und Katharina geb. Gesicka Ordon'schen Eheleute zu Lonzyn (Käthnerhof) an den Arbeiter Adalbert Zielinski zu Lonzyn für den Preis von 2250 Mk. verkauft worden.

— (Ueber das stark verwitterte Aeußere des Katharinenhospitals) war in der Stadtverordnetenversammlung Klage geführt worden. Jetzt soll das Gebäude neu abgeputzt werden. Das Gerüst dazu ist bereits aufgestellt, und man ist schon an der Arbeit.

— (Wessel nicht festgenommen.) Die Meldung eines hiesigen Berichterstatters von der Verhaftung des früheren Ingenieuroffiziers Wessel in London bestätigt sich nicht. Weder bei der Polizei noch bei der Staatsanwaltschaft, noch bei dem Bezirkskommando in Thorn ist davon etwas bekannt. Man weiß nur, daß Wessel Mitte März in Petersburg gewesen ist. Von dort aus hat er noch nach Thorn Briefe gerichtet.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 7. April 3,90 Mtr. Windrichtung: O. — Angekommen: Dampfer „Alice", Kapitän Murawski, mit 2500 Ztr. div. Gütern von Danzig, sowie die Schiffer A. Rothschalk, Kahn mit 1000 Ztr. div. Gütern von Danzig, E. Dahmer, Kahn mit 24000 Ziegel von Zlotterie, A. Prenzlow, Kahn mit 2800 Ztr. Thonerde von Halle nach Wloclawek. Abgefahren: Dampfer „Warschau", Kapitän Greiser, mit 4200 Ztr. Rohzucker nach Danzig, sowie die Schiffer K. Nowakowski, Kahn mit 3000 Ztr. Rohzucker nach Danzig, A. Krohne, Kahn mit 2800 Ztr. Gerste, R. Krüger, Kahn mit 3000 Ztr. Mehl, beide nach Berlin.

Nach telegraphischer Meldung aus Tarnobrzeg betrug der Wasserstand dort gestern 3,27 Mtr., heute 3,14 Mtr. Wasserstand bei Warschau heute 2,82 Mtr. (gegen 3,05 Mtr. gestern).

e Mocker, 6. April. (Hundesperre. Mit einem Fahrrad durchgegangen.) Am 1. d. Mts. ist ein Hund, bei welchem Tollwuth festgestellt worden ist, in Lissomitz getödtet worden. Auf dem Wege von Mocker kommend, hat der kranke Hund acht andere Hunde gebissen, die sämmtlich getödtet werden mußten. Die Hundesperre wird in einem Umkreise von 4 Kilometer, so auch über unsere Ortschaft, verhängt werden. — Der 18jährige Schreiber Karl N. von hier erschien am 26. v. Mts. in der Wohnung des Maurers Robert Ahrens hier, Jakobstraße 8, und lieh von der Ehefrau des abwesenden Maurers das dem Mann gehörige Zweirad auf eine halbe Stunde unter dem Vorgeben, das Rad für 150 Mark zu kaufen. Die Frau überließ auch dem jungen Manne das Rad. Da N. aber bis heute nichts von sich hören ließ, meldete die Frau den Vorfall der hiesigen Polizei. Es stellte sich nun heraus, daß N., der in Thorn mehrfach ähnliche Betrügereien versucht und auch ausgeführt hatte, mit dem Rade von hier spurlos verschwunden ist. Die Angelegenheit wird der königlichen Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung von Frau Ahrens überwiesen werden.

Podgorz, 6. April. (Verschiedenes.) Der gestrige Jahrmarkt war weiter nichts als ein Wochenmarkt mit dem Unterschiede, daß auf dem Marktplatze einige Buden aufgestellt waren, in denen Pfefferkuchen feilgeboten wurden. Während die Landleute ihre Waaren bald verkauft hatten, warteten die übrigen Händler vergebens auf die Käufer. Die Jahrmärkte verlieren von Jahr zu Jahr an Bedeutung, sie sollten ganz abgeschafft werden. — Herr Mühlenbesitzer Habermann hat sein Mühlengrundstück Schlüsselmühle für 48000 Mark an Herrn Bauunternehmer Zude-Thorn verkauft. — Der Stadtbriefträger Herold ist vom 1. April nach Schönsee versetzt worden; an seine Stelle kommt am 1. Mai der Briefträger Steckmann aus Schwekatowo. An Stelle des nach Dirschau versetzten Landbriefträgers Schläger ist der Briefträger Wessel aus Unislaw hierher versetzt worden.

Mannigfaltiges.

(Erschossen) hat sich in Neuwarp bei Stettin in seiner Wohnung der Amtsrichter Dunker mittels eines Revolvers. Ueber die Ursache des Selbstmordes ist nichts bekannt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 6. April. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird der Reichsrath zwischen dem 5. und 8. Mai zusammentreten. Vorher würde, wenn die Dispositionen beider Parteien unverändert bleiben, die Verständigungskonferenz einberufen werden.

Brüssel, 6. April. Die hiesigen Schriftsetzer, welche sich mit den im Ausstand verbliebenen 700 Schriftsetzern solidarisch erklärten, beschlossen in einer im „Volkshause" abgehaltenen Versammlung den allgemeinen Ausstand, welcher heute in allen Druckereien begonnen hat.

Brüssel, 6. April. Der Attentäter Sipido hat heute den Schreiber des Briefes an seine Eltern genannt, der ihm ermöglichte, am Mittwoch das elterliche Haus zu verlassen. Der Schreiber des Briefes heißt Decker und wohnt in Uecle bei Brüssel. Decker wurde heute Nachmittag verhaftet. Wie verlautet, ergaben die letzten Feststellungen der Untersuchung, daß der Attentäter Sipido infolge der Beeinflussung seiner Freunde, unter deren Einfluß er stand, gehandelt habe. Als Sipido sich aus der Wohnung seiner Eltern entfernte, traf er seine Genossen, die ihn dann nicht mehr verließen. Er weigerte sich trotz ihres Drängens, auf den Prinzen zu feuern, als dieser sich auf dem Bahnhofe erging; schließlich aber, als seine Begleiter ihn verhöhnten, stürzte er sich auf den abgehenden Zug und feuerte.

Brüssel, 6. April. Der verhaftete Decker erklärte vor dem Untersuchungsrichter, er habe den falschen Brief nur zu dem Zwecke geschrieben, um seinem Freunde einen Ausgang zu ermöglichen, von der Absicht Sipidos habe er nichts gewußt. Decker wurde wieder freigelassen.

Kopenhagen, 6. April. Die Polizei nahm heute eine Untersuchung des Salonwagens des Prinzen von Wales vor, namentlich um die Richtung festzustellen, welche das Geschoß Sipidos genommmen hat. Das Innere wie das Aeußere des Wagens wurden photographirt. — Bei der heutigen Familientafel brachte der König einen Toast auf den Prinzen und die Prinzessin von Wales aus, in welchem er der Freude über die glückliche Errettung des Prinzen Ausdruck gab.

Petersburg, 6. April, Abends. Der Kaiser empfing heute den bulgarischen Kriegsminister.

London, 6. April. (Reuter-Meldung.) Die amtliche Liste der Verluste bei dem Ueberfall von Kornspruit verzeichnet 3 Todte, 80 Verwundete, von denen 5 seitdem gestorben sind. Vermißt werden 352.

London, 6. April. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Flottenreservebill an, welche der Admiralität diskretionäre Gewalt einräumt, die Flottenreserve einzuberufen

London, 6. April. Das „Reutersche Bureau" meldet aus Springfontein vom 5. d. Mts.: Ein von Lagersfontein nach Springfontein gehender Zug und die fünf Meilen vom Lager bei Springfontein entfernt stehenden Vorposten wurden vom Feinde beschossen, der sich augenscheinlich von der Bahn nach Westen zu bewegt.

Kapstadt, 7. April. Vierzehn in Simonstown gefangen gehalten Buren sind entkommen.

Yokohama, 7. April. Nach Mittheilungen aus Söul ist zwischen Rußland und Korea ein Abkommen geschlossen worden, demzufolge Rußland jede Absicht, einen Hafen auf der Insel Queltat zu bekommen, in Abrede stellt, während Korea verspricht, keiner anderen Macht Häfen auf der Insel einzuräumen.

Frankfort (in Kentucki), 6. April. (Reutermeldung.) Der Appell-Gerichtshof hat in dem Streit um den Gouverneursposten in Kentucki zu Gunsten des Demokraten entschieden.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. April	6. April
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—15	216—10
Warschau 8 Tage	215—85	215—85
Oesterreichische Banknoten	84—25	84—25
Preußische Konsols 3 %	86 60	86—70
Preußische Konsols 3½ %	97—10	97—00
Preußische Konsols 3½ %	96—80	96—75
Deutsche Reichsanleihe 3%	86—30	86—30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	97—00	97—00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	83—50	83—50
Westpr. Pfandbr. 3½% " "	93—20	93—20
Posener Pfandbriefe 3½%	93—30	93 50
" 4%	100—40	100 60
Polnische Pfandbriefe 4½%	—	97—50
Türk. 1% Anleihe C	27—25	27—30
Italienische Rente 4%	94—60	94 60
Rumän. Rente v. 1894 4%	80—50	80—70
Diskon. Kommandit-Antheile	191 00	191—00
Harpener Bergw.-Aktien	237—20	236—80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125—00	125—00
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	—	80½
Spiritus: 70er loko	48—90	49—00
Weizen Mai	150—25	150—00
" Juli	154—50	154—25
" September	157—50	157—50
Roggen Mai	145—00	144—75
" Juli	143—50	143—50
" September	142—00	142—25

Bank-Diskont 5½ pCt., Lombardzinsfuß 6½ pCt.
Privat-Diskont 4¼ pCt., Londoner Diskont 4 pCt.

Königsberg, 7. April. (Getreidemarkt.) Zufuhr 45 inländische, 42 russische Waggons.

Berlin, 7. April. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 5566 Rinder, 1895 Kälber, 13130 Schafe, 8805 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 56 bis 61; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 55; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 62; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 53 bis 57; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 52 bis 53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 49 bis 50; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 47 bis 49; 5. gering genährte Kühe und Färsen 43 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 71 bis 73; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 64 bis 69; 3. geringe Saugkälber 56 bis 60; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 49. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 58 bis 61; 2. ältere Masthammel 51 bis 56; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45 bis 49; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 46 bis — Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 45; 4. gering entwickelte 42—44; 5. Sauen 41 bis 42 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelt sich ruhig ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ziemlich glatt. Bei den Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt nicht unerheblicher Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Sonntag, den 8. April 1900. (Palmarum.) Gemeinde Gramtschen: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst in Leibitsch. Pfarrer Lenz. — Nachm. kein Gottesdienst.

Heute Abend entschlief sanft am Herzschlage der Goldarbeiter

Herr Oscar Berlin.

Während 27 Jahre hat derselbe in treuer Pflichterfüllung in meiner Fabrik gewirkt. Sein fleißiges und gleichmäßig ruhiges Wesen sichern ihm alle Zeit ein treues Gedenken.

Thorn den 7. April 1900.

Arthur Marquart,
in Firma P. Hartmann.

Freitag Abend 8 Uhr verschied am Herzschlage nach 27jähriger Thätigkeit der Goldarbeiter

Oscar Berlin.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten!

Die Kollegen der Firma
P. Hartmann,
Gold- und Silberwaaren-Fabrik.

Die Beerdigung findet Montag den 9. d. Mts., 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung,
betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbe-Unternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzliche Verpflichtung hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anzuhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§ 6.

Die Gewerbe-Unternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage, nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3 Tage, nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und unbekleidet im Unterricht erscheinen können.

§ 7.

Die Gewerbe-Unternehmer haben einem von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts behindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber, welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit Geldstrafe **bis 20 Mark oder im Unvermögensfalle mit Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung säumigen **Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.**

Die Anmeldung bezw. Abmeldung der schulpflichtigen Arbeiter hat bei Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr abends zu erfolgen.

Thorn den 5. April 1900.

Der Magistrat.

21000 Mark
werden auf sichere Hypothek gesucht. Gefl. Angebote unter **A. F.** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Bekanntmachung.

Der von der Innenstadt aus links der Brombergerstraße gelegene Promenadenweg von der Parkstraße ab bis zur Ziegelei wird versuchsweise und jederzeit widerruflich täglich bis Vormittags 10 Uhr für den Radfahrverkehr freigegeben.

Thorn den 7. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Am Charfreitag den 13. d. Mts. findet hier **kein Wochenmarkt** statt; der Wochenmarkt an Stelle des Freitags wird am **Donnerstag** den 12. d. Mts. hier abgehalten.

Thorn den 6. April 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Kaufmännische Fortbildungsschule zu Thorn.

Da der Unterricht in der kaufmännischen Fortbildungsschule am Donnerstag den 19. April wieder beginnt, nehmen wir Veranlassung, die Geschäftsunternehmer, welche **schulpflichtige Gehilfen oder Lehrlinge** beschäftigen, darauf hinzuweisen, daß sie **gesetzlich verpflichtet** sind, diese Gehilfen oder Lehrlinge zum Schulbesuche anzumelden und zu demselben regelmäßig und rechtzeitig zu schicken bezw. sie abzumelden. Die Anmeldung hat nach § 6 des Ortsstatuts spätestens am 14. Tage nach der Aufnahme in das Geschäft, die Abmeldung spätestens am 3. Tage nach der Entlassung zu erfolgen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß wir die in **irgend einer** der angegebenen Verpflichtungen **säumigen** Geschäftsunternehmer unnachsichtlich zur Strafe heranziehen werden.

Die Anmeldung bezw. Abmeldung, ebenso die Nachsuchung von Beurlaubungen und die nachträgliche Entschuldigung von unerlaubtem, jedoch plötzlich nothwendig gewordenen Versäumnissen hat bei dem Leiter der kaufmännischen Fortbildungsschule, Herrn Rektor Lottig, im Zimmer Nr. 13 der 2. Gemeindeschule (Bäckerstraße 49) am Montag, Mittwoch, oder Donnerstag von 3 bis 4 Uhr nachmittags zu erfolgen.

Thorn den 5. April 1900.

Das Kuratorium der kaufmännischen Fortbildungsschule.

Oeffentliche

Freiwillige Versteigerung.

Dienstag den 10. April cr.,
Vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst
1 grüne Plüschgarnitur (1 Sopha und 2 Sessel), 1 Mahagoni-Sophatisch, 2 Leuchtertischchen, 1 großen Spiegel m. Marmorkonsole
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn, Heiligegeiststraße 18, II.

Ein geräumiger Pferdestall
ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Neustädter Markt 23, I.

Lehrerinnen-Seminar und höhere Mädchen-Schule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 19. April, vorm. 9 Uhr.**

Anmeldung neuer Schülerinnen für die unterste, die X. Klasse:

Dienstag den 17. April,
vorm. von 10—1 Uhr,
für die übrigen Klassen der höheren Mädchenschule:

Mittwoch den 18. April,
vorm. von 10—1 Uhr.

Frühere Schulzeugnisse, Impf- bezw. Wiederimpfschein, von Evangelischen auch der Taufschein sind vorzulegen.

Die Aufnahme-Prüfung für das Seminar beginnt:

Mittwoch den 18. April,
vormittags 10 Uhr.

Die Anmeldung dazu muß bis **Dienstag den 17., mittags,** schriftlich oder mündlich, erfolgen. Von anderen Schulen, bezw. von auswärts Kommende haben dabei folgende Papiere mit einzureichen: 1. Tauf- (bezw. Geburts-) schein. 2. Wiederimpfschein. 3. Aerztliches Gesundheitszeugniß. 4. Das letzte Schulzeugniß.

Für auswärtige Schülerinnen können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

Dr. Maydorn,
Direktor.

J. B. Salomon's
Frisir-Salon
jetzt Bachestr. 2.

Zu dem bevorstehenden
Osterfeste
empfehle **gute, mildgeräucherte Schinken** in jeder Größe, sowie auch schmackhafte
Osterwurst
und sämmtliche Sorten anderer Wurst.

Jul. Wischniewski,
Fleischermstr., Schulstr. 1.

Herren-Anzüge

nach Maaß, von 24 Mark an, bei Stofflieferung von 10 Mk. an, fertigt **sauber u. gutsitzend**

F. Stahnke,
Schneidermeister,
jetzt Araberstraße 5.

Eine renovirte

Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, und eine

Hofwohnung

von 3 Zimmern, Kuche 2c. sind von sofort zu vermieten.

S. Simon.

Trockener Lagerraum

zu vermiethen. **M. Spiller,**
Bromb. Vorstadt, Mellienst. 81.

Lose

zur 7. Schneidemühler Pferdelotterie; Hauptgewinn eine eleg. Equipage mit 4 Pferden, Ziehung am 28. April à 1,10 Mk.;

zur 23. Stettiner Pferdelotterie; Hauptgewinn, best. aus 1 eleganten Jagdwagen mit vier Pferden, Ziehung am 15. Mai cr., à 1,10 Mark;

zur Königsberger Pferdelotterie; Hauptgewinn best. aus 1 kompl. 4spännigen Landauer, Ziehung am 23. Mai cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

Der leidenden Menschheit

bin ich gern bereit, ein Getränk (weder Medizin noch Geheimmittel) **unentgeltlich** namhaft zu machen, welches mich alten 73jährigen Mann von 12jährigen Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit und schwacher Verdauung befreit hat.

Meyer, Lehrer a. D., **Hannover,**
Mozartstraße 3.

Man wasche sich

nur mit

Lanolin-Goldcream-Seife

von

Leonhardt & Krüger, Dresden,
à St. 20 Pf., Karton à 5 St. 90 Pf.

Adolph Leetz,
Seifenfabrik, Thorn.

Ein junger Mann,

mit Buchf. vertraut, wünscht per bald im Komptoir oder Bur. Beschäftigung. Gefl. Angeb. unter **K. H. 7** in der Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Schlossergesellen

stellt ein **Georg Doehn,** Schlossermstr., **Araberstraße 4.**

Ein Knabe,

welcher Lust hat, die **Bäckerei** zu erlernen, kann sofort eintreten bei Bäckermeister **Grabowski,** **Neust. Markt 9.**

Kellnerlehrlinge
erhalten gute Lehrstellen durch
St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststraße 17.

Suche

1 Lehrling

für mein **Kolonialwaaren-, Drogen- und Farben-Geschäft.**

C. A. Guksch.

Lehrling

verlangt **Emil Hell,** Glasermeister,
Breitestraße 4.

Ein Arbeiter,

der das Abziehen von Selterwasser versteht, kann sich melden bei
Adolf Majer, Drogenhandlung.

Einen Laufburschen

sucht von sofort. **Franz Loch,**
Strobandstraße 7.

Ein Laufbursche,

ehrlich, Sohn achtbarer Eltern, zum sofortigen Eintritt **gesucht** vom
Baugeschäft Mehrlein.

Ordentliches Dienstmädchen

von alleinstehendem Ehepaar gesucht zum 15. April. **Albrechtstr. 4, III, l.**

Eine Aufwärterin

kann sich melden.
Heiligegeiststraße 18, 2 Tr.

Rath, sichere Hilfe Frauenleiden diskret. Frau **Neumann,** **Berlin,** Blumenstraße 59, II.

Pensionär findet bei Beaufsichtig. der Arbeiten gute Pension.
Brückenstraße 38, III.

Ein Haus auf der Vorstadt mit eingerichteten möblirten Zimmern, auch als Sommerwohnung und zu jedem anderen Geschäft sich eignend, ist vom 1. Mai zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

6000 Mark

werden auf ein massives, großes Grundstück, sehr sichere Hypothek, zum 15. April resp. 1. Mai cr. gesucht. Angebote unter **Nr. 1623** an die Geschäftsstelle dieser Ztg. erbeten.

Pianino

sofort zu vermiethen.
F. A. Goram, Coppernikusstr. 8.

Nähmaschine

preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gut erhaltener Flügel

billig zu verkaufen bei
Frau **Pyttlik. Mocker,** Lindenstr. 26.

Ein gutes Damenfahrrad ist billig zu verkaufen.
Gerechtestraße 35, II.

Verschiedene Möbel

und Wirthschaftssachen fortzugshalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Eichene Speichen,

Bohlen, rothbuch. Felgen 2c.
verkaufe **billig** wegen Aufgabe des Geschäfts. **Blum,** Culmerstr.

Pferde, Geschirre,

ferner: **Schlitten, Kabriolet, Britschke** und **neun Arbeitswagen** zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschlagene Kopfsteine,

1100 Kubikmtr., 16 Zentimeter hoch und mindestens 2/3 Kopffläche, oder

Sprengsteine,

1200 Kubmtr., franko Ufer Althausen oder franko Baustelle im ganzen oder in kleineren Posten von jetzt ab bis 1. Juli **sucht zu kaufen** und bittet um Angebote

Domäne Althausen bei Culm.

---

1 Bettkasten, 1 Trittleiter, 1 Nähmaschine u. a.
sogleich zu verkaufen **Gerechtestraße 10, 1 Treppe am 6., 10., 12. d. Mts., vormittags von 10 bis 12 Uhr.**

---

1 Pferdestall

vermiethet **A. Kirmes.**

Ziegelei-Park.

Sonntag den 8. April 1900:

Grosses

Garten-Promenaden-Concert,

ausgeführt von der gesammten Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Stork.**

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Vorverkauf in den Zigarren-Handlungen von **Duszynski,** Breitestraße, und **Glückmann Kaliski,** Altstädt. Markt, Artushof, Einzelperson 20 Pf., Familien (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familien (zu 3 Personen) 50 Pf. **Von 7 Uhr abends ab:** Schnittbilletts zu 15 Pfennig pro Person.

Bei ungünstiger Witterung
findet das Concert im großen Saale statt
Speisen und Getränke in bekannter Güte u. Auswahl.

Ausschank
sämmtlicher Biere der Bier-Großhandlung von **Ploetz & Meyer,** Thorn.

Selbst eingemacht!

Feinsten Sauerkohl, saure Gurken,

schockweise billigst,
Preißelbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Pflaumen, Bergamotten
empfiehlt
A. Rutkiewicz,
Schuhmacherstraße 27.

Jeden Donnerstag u. Freitag:

Braunbier,

à Liter 10 Pfg.,
offerirt die
Weissbier-Brauerei
Culmer Chaussee 82.

Brennholz

verschiedener Sorten, als **Kiefern-, Eichen-, Buchen- und Birkenholz I. u. II. Kl., trockenes Kleinholz,** sowie auch **Kohlen** stets zu haben.

Schankhaus III,
an der Eisenbahnbrücke.

---

4 Fox-terriers,



2 Monate alt, echte Race, sind billig zu verkaufen.
Mocker, Thornerstraße 3,
im Garten.

---

2 Elchgeweihe, 1 Steinbock-, mehrere Rothhirsch- und Rennthier-Geweihe
sind zu verkaufen durch
Heinrich Netz.

Backofenfliesen, Chamottesteine

empfiehlt
in bekannt guter Qualität
Gustav Ackermann,
Thorn.

Mieths-Kontrakts-Formulare,

Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Ein freundl. möbl. Zimmer

wird zum 16. d. Mts. in der Nähe der Pionier-Kaserne gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsstelle d. Ztg.

Laden

mit anschließender Wohnung, Fremdenstube, Remise und Geschäftskeller ist infolge Todes des bisherigen Inhabers vom 1. Juli zu vermiethen.

Nitz, Culmerstraße 20.

Infolge meiner Versetzung nach Hannover ist meine auf dem Grundstücke Parkstraße Nr. 12 der Firma **Houtermans & Walter** belegene

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern mit Zubehör, sofort zu vermiethen.

Hefermehl, Wasserbauinspektor.

Wohnungen

Bäckerstraße 16, I.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Kabinet und Zubehör, 2 Trp., v. 15. April zu verm.
Seglerstraße 12.

---

2 möblirte Zimmer mit Burschengelaß und Pferdestall zum 1. Mai, womöglich in der Bromberger Vorst., ges. Angeb. u. **17** a. d. G. d. Ztg.

Vereinigung alter Burschenschafter.
Montag den 9. April cr.
8 c. t.
bei **Schlesinger.**

Turn-Verein.

Sonntag den 8. April:

Turnfahrt

nach Lulkau.

Abmarsch um 2 Uhr vom Krieger-Denkmal.

Der Vorstand.

Schützenhaustheater.

Sonntag den 8. April 1900:
Sensationell! Sensationell!

Der Burenkrieg
oder
Transvaals Kampf für Recht und Freiheit.

Sensationsstück in 5 Akten v. Wilhelmy.

Preise der Plätze:

Im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn **O. Herrmann,** Ecke Bache- u. Elisabethstr.: Sperrsitz 1,60 Mk., 1. Platz 1,00 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 60 Pf. An der Abendkasse: Sperrsitz 1,80 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz (Sitzplatz) 75 Pf., Stehplatz 50 Pf., Gallerie 30 Pfg.

Wirthshaus zum „Eschenbach“,

Mocker, Thornerstraße 39.

Heute, Sonntag:

Coppernikusbräu,

nachmittags zum Kaffee:

Raderkuchen.

Zu freundlichem Besuche ladet ein
Friese.

Heute, Sonntag, den 8.,
von nachmittags 4 Uhr ab:

Frischer Bockbier-Anstich.

Um freundlichen Besuch bittet
Braun, Mellienstraße 113.

Gasthaus z. „Eichenkranz“,

Mocker, am Schlachthause.

Mit dem heutigen Tage habe ich obige Gastwirthschaft übernommen und werde ich bemüht sein, durch aufmerksame Bedienung meine geehrten Gäste zufrieden zu stellen. Um freundlichen Zuspruch bittend, empfiehlt sich hochachtungsvoll

A. Jesiorski.

Wer schnell u. billig **Stellung find.** will, verlange pr. **Postkarte** die **Deutsche Vakanzen-Post, Eßlingen.**

Entlaufen

auf dem Schweinemarkte (Jakobs-Vorstadt) ein mittelgroßes **Schwein,** weiß. Gegen Belohnung abzugeben bei **Groschewski, Mocker,** Spritstr. 3.

Täglicher Kalender.

1900.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April . .	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	—	—	—	—	—
Mai . . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	16
	20	21	22	23	24	25	29
	27	28	29	30	31	—	—
Juni . .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16

Hierzu 2 Beilagen u. illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

1. Beilage zu Nr. 83 der „Thorner Presse"

Sonntag den 8. April 1900

Palmarum!

Ein weihevoller Sonntag für die heranwachsende Jugend! Wem hätte nicht das Herz geklopft, als er nach dem Abschlusse des jährlichen Konfirmations = Unterrichts bei Glockenklang und Orgelton in die festlich geschmückte Kirche zog, wo Eltern und Geschwister und eine zahlreiche Gemeinde der Kinder wartete, die zum letzten Male als Kinder das Gotteshaus betraten; wen hätte es nicht kalt und heiß überlaufen, als er im Verein mit den bisherigen Schulgefährten das Zeugniß seines Glaubens ablegte, und als er vor dem Altar kniete und die Hand des Geistlichen sich segnend auf das Kinderhaupt legte: wen hätten nicht heilige Schauer durchbebt, als er zum ersten Male an den Tisch des Herrn treten und an dem heiligsten Mahle theilnehmen durfte.

Palmarum! Der Palme Friedensrauschen scheint durch das heilige Haus zu wehen, und Palmenfrieden will in alle Herzen einziehen, Frieden auch ob der Zukunft der Kinder! Und wenn dann der letzte Orgelton verhallt ist, und die jungen Christen mit Vater und Mutter heimwärts gehen, wenn die Knaben nach wenigen Tagen schon das Elternhaus verlassen müssen, um draußen in der Welt den Kampf ums Dasein anzutreten, wenn selbst die zarten Jungfrauen die Sorge um das tägliche Brot aus dem Schutze der Eltern drängt, dann möge in ihnen noch nachklingen der Orgelton der Palmsonntags-Feier, möge in ihren Herzen nachzittern die Weihe der Konfirmationsstunde! Am Tage der Konfirmation, mit welchen Hoffnungen schauen da die Eltern auf ihre Konfirmanden! Ob sie erfüllt werden?

In mannigfacher Weise wird der Palmsonntag oder das Palmfest zur Erinnerung an den letzten Einzug Christi in Jerusalem nach gutem alten Brauche begangen. Die katholische und griechische Kirche weihen an diesem Tage Palmenzweige und halten feierliche Prozessionen ab. Da die Palme, das Symbol des Sieges und des Friedens, nur ein Kind des Südens ist, so tritt bei uns in nördlichern Gegenden der Zweig der Weide, des Haselnußstrauches, der Silberpappel oder auch des Buxbaumes an ihre Stelle. Sind doch die Frühlingsgaben in der Natur das Bild des Hoffens, das Symbol des gläubigen Vertrauens, und mit ihrem ersten Erscheinen rauscht ein jubelndes Hosianna durch die ganze Schöpfung, das hohe Lied der Freude anstimmend zum hohen Feste der Palmen!

Provinzialnachrichten.

Danzig, 6. April. (Verschiedenes.) Herr General-Superintendent D. Döblin hat einen achtwöchigen Urlaub angetreten und sich nach der französischen Schweiz begeben. Mit seiner Vertretung ist Herr Konsistorialrath Lic. Dr. Gröbler beauftragt worden. — Das aus den beiden Linienschiffs-Divisionen bestehende 1. Geschwader unserer Kriegsflotte ist heute früh auf der hiesigen Rhede eingetroffen. Schon morgen wird das Geschwader wieder in See gehen. — Ein Opfer seines Berufes ist, wie schon kurz gemeldet, der Unterarzt im Infanterie-Regiment Nr. 128 Herr Dr. Reißig geworden, der infolge einer Blutvergiftung vorgestern Abend aus dem Leben geschieden ist. Die Vorgeschichte dieses bedauerlichen Falles ist folgende. Vor etwa 8 Tagen verstarb im hiesigen Garnisonlazareth ein kurz vorher eingelieferter Soldat unbemerkt und völlig unerwartet in der Nacht. Da die Leiche eine starke Röthung zeigte, wie sie bei Leuchtgas- oder Kohlenoxydvergiftungen gefunden wird, wurde, um die Todesursache festzustellen, die Leiche des Verstorbenen sezirt. Bei der Obduktion erlitt nun Herr Dr. Reißig eine kleine Verwundung an der Hand. Er desinfizirte sich zwar sofort, doch war das Leichengift bereits in die Blutgefäße eingedrungen, es bildete sich bald eine bis zur Achselhöhle reichende Entzündung eines Lymphstranges, die auch durch ärztliche Behandlung nicht gehoben werden konnte. Auch ein operativer Eingriff durch Herrn Dr. Schroeter blieb ohne Erfolg. Die Vergiftung verbreitete sich so schnell, daß vorgestern keine Hoffnung mehr vorhanden war, den Kranken am Leben zu erhalten. Um 12 Uhr ließ sich derselbe noch mit seiner Braut trauen, um 1 Uhr verließ ihn das Bewußtsein, und abends war er eine Leiche. Bei der Operation des Verstorbenen hat sich übrigens ein Assistenzarzt ebenfalls infizirt, doch soll derselbe sich außer Lebensgefahr befinden.

Königsberg, 4. April. (Ein Prachtstück seltener Art) haben die heimische Bernsteinschnitzerei und Silberschmiedekunst vereint zustande gebracht. Das für die Pariser Weltausstellung bestimmte, in seiner Art wohl einzig dastehende Kunstwerk ist eine etwa 60 Zentimeter lange und 40 Zentimeter breite Silberschale, in welche größere und kleinere Bernsteinstücke hineingearbeitet sind. Das Prunkgefäß stellt im Renaissancestil gewissermaßen den Meeresboden dar. Die rhythmisch belebten Wellen lassen größere und kleinere Stücke unseres ostpreußischen Goldes hervorleuchten, die in den verschiedensten Formen und Farben sich von dem silbernen Untergrunde abheben. Einige der gegen vierzig Bernsteinstücke sind transluzid à jour gefaßt, andere in dem Edelmetallgrunde eingebettet. Sie zeigen alle Nüancen vom undurchsichtigen Weiß bis zum rothglühenden Lüstre in einer höchst wirkungsvollen Zusammenstellung. Es sind selbstverständlich besonders ausgewählte Stücke von hervorragender Größe und außerordentlicher Schönheit (darunter solche von Faustgröße), einige Bernsteinstücke bilden den Körper von Tintenfischen, die ihre Polypenarme auf dem Rande der Schüssel schlängeln. Zur Verbindung des Silbertones mit dem des Bernsteins dient eine leichte matte Altvergoldung. Es ist ein Kunstwerk, das auf der Pariser Ausstellung die Augen aller Welt auf sich ziehen dürfte. Das Prunkstück wiegt etwa 20 Pfund und dürfte mehr als 5000 Mark werth sein.

Aus der Provinz Posen, 4. April. (Marcinkowski = Verein.) Aus dem Jahresbericht des Hauptvorstandes des Marcinkowski-Vereins für 1899 macht der Posener „Dziennik" folgende Angaben: An Stipendien wurden im Berichtsjahre 59403 Mk. verausgabt. Dem eisernen Fonds sind 12 Positionen in Gesammthöhe von ca. 41000 Mk. zugeflossen, der Dispositionsfonds wurde mit 9234 Mk. verstärkt. An Zinsen sind 31479 Mk., an ordentlichen Beiträgen 22954 Mk. zu verzeichnen. Der Verein verfügt gegenwärtig über: Effekten im Werthe von 683742 Mk., einen eisernen Fonds in Höhe von 713388 Mk. und einen gleichen Fonds, dessen Zinsen seitens der Spender selbst bezw. ihrer Nachkommen in Anspruch genommen werden in Höhe von 76935 Mk.

Das Bismarckdenkmal für **Königsberg** ist im Modell im Atelier des Prof. Reusch-Königsberg fertiggestellt. Das Standbild — der Fürst in der gewohnten Kürassieruniform mit Helm, die Linke auf den Pallasch gestützt — soll auf einem Sockel errichtet werden, der sich aus einem von einem Drachen gespeisten Wasserbecken heraushebt, und zwar auf dem altstädtischen Kirchenplatze. Professor Reusch wurde die Herstellung übertragen. In einem Jahre soll es vollendet sein. — Das vierjährige Töchterchen der Arbeiter Kaczmarek'schen Eheleute in **Inowrazlaw** war, während die Mutter dem Manne das Essen zutrug, mit ihren kleinen Geschwistern allein in der Wohnung geblieben. Herzzerreißendes Geschrei rief eine Nachbarin herbei. Das vierjährige Mädchen stand in hellen Flammen. Die Frau begoß es sofort mit Wasser. Das Kind liegt jetzt hoffnungslos mit schweren Brandwunden im Kreiskrankenhause. — Für die **Danziger** Garnison wird ein vollständiger Mobilisirungsplan aufgestellt für den Fall, daß der Kaiser bei seiner Anwesenheit in Danzig am 21. April zur Taufe des Linienschiffes A die Garnison alarmiren und auf dem großen Exerzierplatze bei Langfuhr eine Parade abnehmen sollte.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 8. April 1835, vor 65 Jahren, starb zu Tegel bei Berlin **Wilhelm v. Humboldt**. Ein Mitarbeiter und Gesinnungsgenosse Steins auf dem praktischen Felde der Politik und im Umgang mit Schiller und Goethe, versuchte er die philosophischen Ideen mit den Erfahrungen der Geschichte zu verbinden, um eine den Zeitbedürfnissen entsprechende Staatsform zu schaffen. Zugleich erwarb er sich hohe Verdienste um die vergleichende Sprachforschung. Geboren wurde er in Potsdam am 22. Juni 1767.

Am 9. April 1884, vor 16 Jahren, starb zu Karlsruhe einer der volksthümlichsten Dichter, **Viktor von Scheffel**. Er ist der Verfasser des 1855 erschienenen Ekkehardt, der zu den gediegensten historischen Romanen gehört. Außerdem haben wir von ihm den „Trompeter von Säkkingen". In diesen zwei besten Schöpfungen herrscht große Frische und Ursprünglichkeit des Gemüths und Humors; auch die „Feuchtfröhlichkeit" der Liedersammlung „Gaudeamus" gehört dazu. Der Dichter wurde am 16. Februar 1826 in Karlsruhe geboren.

Thorn, 7. April 1900.

— (**Personalien aus dem Kreise Thorn.**) Der königl. Landrath hat der Bezirkshebeamme Frau Heck zu Gr.-Nessau den Hebeammenbezirk Steinau übertragen.

— (**Ueber die Gebühren im neuen Posttarif**), der mit dem 1. April d. Js. in kraft getreten ist, herrscht im Publikum noch vielfach Unklarheit, und wird daher folgende **Porto-Tafel** vielen gewiß willkommen sein. Es werden Gebühren erhoben:

3	Pfg. für	Drucksachen bis 50 gr,
5	„ „	„ über 50 bis 100 gr,
10	„ „	Briefe bis 20 gr,
10	„ „	Drucksachen über 100 bis 250 gr,
10	„ „	Geschäftspapiere bis 250 gr,
10	„ „	Waarenproben bis 250 gr,
20	„ „	Drucksachen über 250 bis 500 gr,
20	„ „	Geschäftspapiere von 250 bis 500 gr,
20	„ „	Briefe über 20 gr,
20	„ „	Waarenproben über 250 bis 350 gr,
30	„ „	Drucksachen über 500 bis 1000 gr,
30	„ „	Geschäftspapiere über 500—1000 gr.

Im **Ortsverkehr**:

2	Pfg. für	Postkarten,
2	„ „	Drucksachen bis 50 gr,
3	„ „	„ über 50 bis 100 gr,
4	„ „	Postkarten mit Antwort,
5	„ „	Briefe,
5	„ „	Drucksachen über 100 bis 250 gr,
5	„ „	Geschäftspapiere bis 250 gr,
5	„ „	Waarenproben bis 250 gr,
10	„ „	Drucksachen über 250 bis 500 gr,
10	„ „	Geschäftspapiere über 250 bis 500 gr,
10	„ „	Waarenproben über 250 bis 500 gr,
15	„ „	Drucksachen über 500 bis 1000 gr,
15	„ „	Geschäftspapiere über 500—1000 gr.

Postanweisungen

im Ortsbestellbezirke oder nach außerhalb desselben kosten:

10	Pfg. für den Betrag	bis 5 Mk.,
20	„ „ „ „	von über 5—100 Mk.,
30	„ „ „ „	von über 100—200 Mk.,
40	„ „ „ „	von über 200—400 Mk.,
50	„ „ „ „	von über 400—600 Mk.,
60	„ „ „ „	von über 600—800 Mk.

Für Einschreibsendungen

wird außer dem Porto eine Einschreibgebühr von 20 Pfennig ohne Rücksicht auf die Entfernung erhoben. — Ausschneiden und aufbewahren!

— (**Marienburger Schloßbaulotterie.**) Bei der Donnerstag Nachmittag fortgesetzten Ziehung der Marienburger Schloßbaulotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

2 Gewinne zu 500 Mk. auf die Nrn. 137312 268273.

7 Gewinne zu 100 Mk. auf die Nrn. 66750 87637 110706 133574 182803 269443 275525.

14 Gewinne zu 50 Mk. auf die Nrn. 3473 7074 12359 55361 71596 62667 74614 126929 144144 160933 178565 209135 227386 232876.

89 Gewinne zu 20 Mk. auf die Nrn. 9095 9603 14343 15933 16899 18611 20419 22956 29285 29485 30724 31753 32348 32497 42486 43978 44474 49931 57919 58732 59706 65039 65096 66098 66562 72886 75857 77339 82936 84572 88250 90096 97711 103349 104368 105477 107371 110498 112506 114479 116546 116861 121913 125859 128181 133753 137722 142033 145730 150878 151373 154855 157932 158164 158295 161495 163127 173612 175193 175791 177635 179596 180725 184745 192016 194111 197023 205304 216698 218662 220049 224286 225471 232281 236877 236946 240412 244954 254116 257333 258642 261347 261828 263455 265195 267438 273301 279483 279956.

Bei der Freitag Vormittag beendeten Ziehung fielen folgende größere Gewinne:

Der Hauptgewinn von 60000 Mk. auf Nr. 213496.

3 Gewinne zu 1000 Mk. auf die Nrn. 5337 57533 276300.

3 Gewinne zu 500 Mk. auf die Nrn. 17261 19432 54558.

14 Gewinne zu 100 Mk. auf die Nrn. 22725 23170 23774 24820 90133 96064 119190 156822 160137 160769 199378 222400 246922 248605.

28 Gewinne zu 50 Mk. auf die Nrn. 7796 23868 67014 73022 91276 109848 119979 127813 136336 143049 144686 146676 163520 172475 176061 183029 187409 191531 193989 200972 203530 206836 215783 224742 227783 230441 253945 257990.

146 Gewinne zu 20 Mk. auf die Nrn. 67 773 2046 2920 3693 8094 9944 11048 11183 12630 14850 18062 19173 21783 22709 24691 25468 25621 35412 39259 40706 44025 44529 44960 46395 58941 62912 64362 65981 66061 68058 68240 68588 70163 74277 74691 81155 82770 85568 88743 89254 89591 99937 90814 91149 92996 94330 95219 96042 96816 99961 102090 102234 103350 116134 119147 124869 125961 132231 132386 132477 132824 136661 188407 142127 143005 147391 149684 151203 152773 155128 158006 158175 158316 159340 160578 161216 164125 168689 170213 173354 173763 174888 175748 177064 179635 179699 183529 192767 195604 196570 197161 198436 202161 203150 204085 206776 207053 208303 208746 209031 211451 211853 212667 213496 213645 215474 216201 218046 218260 218273 218509 218988 219745 223481 224443 226642 227654 227997 229555 231738 234591 234978 235481 235781 241023 241370 243826 245030 246134 248721 251419 252877 253189 255846 255630 256911 259982 265905 266321 269552 269888 274567 277634 277791 279576. (Ohne Gewähr.)

— (**Weitere Schulberichte.**) Bericht über das **königliche Gymnasium mit Realgymnasium** für das Schuljahr 1899/1900, erstattet von Herr Direktor Dr. M. Hayduck. Aus der Chronik der Anstalt. Am 26. August v. Js. folgte der Kandidat des höheren Schulamtes Herr Dr. Seidenstücker einem Rufe an die deutsche Schule in Konstantinopel. Am Schluß des Sommersemesters verließ uns auch Herr Kandidat John, um vorläufig eine Lehrerstelle in Breslau an einer höheren Privatschule zu übernehmen. Die durch den Tod des Oberlehrers Bungkat am 25. November 1898 erledigte Stelle wurde vom 1. Oktober v. Js. ab Herrn Oberlehrer Hermann Luchmann vom Progymnasium in Neumark übertragen. Der Gesundheitszustand unserer Schüler war im allgemeinen befriedigend, doch kamen gegen Ende des Schuljahres zahlreiche Erkrankungen an Influenza vor. Durch Erwerbung eines Turnplatzes und den Bau einer Turnhalle für unsere

---

Die Berufswahl unserer Kinder.

(Nachdruck verboten.)

IV.

Der Bankier.

Das Wort Bankier ruft im Geiste des Durchschnittsmenschen zunächst das Bild eines Mannes wach, der über ein Millionen-Vermögen verfügt und dem es an nichts fehlen kann, so lange er nicht unglücklich spekulirte und fremdes Eigenthum angreift. In Wirklichkeit sind aber im Bankfach hunderte von Menschen beschäftigt, die niemals über den Besitz eines bescheidenen Auskommens hinausgelangen und durchaus nicht nöthig haben, darum zu sorgen, wo sie mit ihren Reichthümern bleiben sollen. Gerade das Bankwesen hat indessen in jüngster Zeit bei uns in Deutschland einen so hohen Aufschwung genommen, daß es sich wohl lohnt, einmal davon zu sprechen, welchen ungeahnten Umfang das altbekannte Geschäft der Geldwechsler angenommen hat. Aus dem Tauschhandel der ältesten Zeiten hatte sich allmählich das Münzwesen entwickelt, das ohne die Vermittlung der Wechsler seinen Zweck zu erfüllen vermochte. Das Bankwesen im modernen Sinne des Wortes trat erst mit der Erfindung des Papiergeldes und mit dem Aufkommen der Aktiengesellschaft ins Leben. Heute ist die Entwicklung von Handel und Industrie, die Vertheilung des täglichen Brotes unter die Menschen, ohne die Thätigkeit des Bankiers undenkbar, aber gerade deshalb ist auch diese Thätigkeit eine unendlich verschiedene.

Verschieden wie die Thätigkeit ist auch die Umgebung, in welcher der Bankbeamte arbeitet. Große Bankhäuser gehören heute zu den Prachtbauten der Reichshauptstadt und der übrigen großen Städte; es werden aber auch in sehr bescheidenen Arbeitsräumen Bankgeschäfte betrieben. Die deutsche Bank allein hat einen täglichen Umsatz von 70 Millionen Mark; sie beschäftigt in ihren zahlreichen Wechselstuben und Filialen eine große Anzahl von Angestellten. Die Reichsbank mit ihren mehr als 200 Nebenstellen bietet wieder einer großen Menge Menschen Gelegenheit, das tägliche Brot zu erwerben. Rechnet man dann noch die hohe Anzahl weiterer Banken und Bankgeschäfte hinzu, so leuchtet es ein, daß im Bankfach Raum für viele ist — natürlich nicht annähernd für alle. Denn es handelt sich auch hier in erster Linie um die Frage der Begabung; als ein wichtiger Faktor kommt gerade hier noch die Frage nach guten Verbindungen hinzu. Es liegt auf der Hand, daß in einem Berufszweige, der in einem so hohen Grade Vertrauenssache ist, unbekannte Leute gegen bekannte zurücktreten müssen. Im allgemeinen darf man sagen, daß geldgierige junge Leute sich für das Bankfach ebensowenig eignen, wie verschwenderische. Größte Gewissenhaftigkeit, tüchtige Charakterbildung und eine ideale Auffassung von der Bedeutung und den Pflichten dieses Berufes, der die gemeinsamen Kräfte der arbeitenden Menschheit regelt, sind völlig unerläßlich. Selbstverständlich müssen rechnerische Begabung, schnelle Entschlußfähigkeit, große Umsicht, frischer Wagemuth und ein sehr gewandtes Wesen mit guten Umgangsformen hinzukommen.

Die Frage, ob der angehende Bankbeamte das Gymnasium durchmachen muß oder nicht, wird von Sachverständigen ungleich beantwortet; die Reichsbank fordert Reife für die erste Klasse eines Gymnasiums oder gleichwerthige Bildung; sie nimmt keine Lehrlinge; der junge Mann, der seine Lehrzeit mit geringerer Schulbildung antritt, kann niemals zur Reichsbank übergehen. Wichtig für den Lehrling ist die Kenntniß fremder Sprachen und der Stenographie; Buchführung vorher zu erlernen ist überflüssig. Nach vollendeter Lehrzeit sucht der junge Mann eine Stellung in einem größeren Bankgeschäft zu erlangen, und bezieht 1200 bis 1500 Mark Gehalt, wozu oft Weihnachts-Gratifikationen und Tantièmen hinzukommen. Natürlich hängt es ganz von seiner Tüchtigkeit ab, ob er schneller oder langsamer vorwärts kommt. Es ist nicht richtig, zu meinen, man müßte durchaus in Berlin einen Posten suchen, um schließlich zu einer gesicherten Lebensstellung zu gelangen. In Berlin herrscht Ueberfüllung, während an den Provinzial-Bankgeschäften tüchtige Kräfte sehr gesucht sind und gut bezahlt werden. Dabei darf sich selbstverständlich niemand einreden, man könne im Bankgeschäft ohne Anstrengung und ausdauernden Fleiß reich werden.

Es giebt im Bankwesen einen bestimmten, nicht übermäßig hohen Prozentsatz von glänzend bezahlten Posten, die bisweilen das Einkommen eines Ministers übersteigen: Bankdirektoren, Prokuristen, vereidete Börsenmakler, Arbitrageure u. s. w. Es liegt aber auf der Hand, daß solche Stellungen nur von ersten Kräften errungen werden. Diesen wenigen Bevorzugten steht aber eine große Anzahl von Bankbeamten mit recht auskömmlichem Lebensunterhalt gegenüber, die allerdings darauf verzichten müssen, sich selbstständig zu machen. Sehr begehrt sind natürlich Anstellungen an der Reichsbank. Außer den bereits erwähnten Bildungs-Bedingungen wird hier zurückgelegter Militärdienst verlangt; der Bewerber darf nicht über 26 Jahre alt und muß schuldenfrei sein; außer dem Ausweis über gute Führung wird auch gefordert, daß keine auffallenden körperlichen Bildungsfehler vorhanden sind. Die feste Anstellung erfolgt nach anderthalb bis zwei Jahren mit 2000 Mark Gehalt und Wohnungs-Zuschuß. Ihr Einkommen steigt durchschnittlich bis 4500 Mark. Versetzungen nach jedem beliebigen Orte sind, wie bei allen übrigen Reichsbeamten, üblich.

Anstalt haben die vorgesetzten Behörden einem lange empfundenen Mangel in dankenswerthester Weise abgeholfen. Der Unterricht in der neuen Halle wurde am 5. Dezember mit Turnergesang und einer Ansprache des Direktors eröffnet; dagegen kam ein ursprünglich beabsichtigtes Schauturnen nicht zur Ausführung, weil es zumtheil noch an den erforderlichen Turngeräthen fehlte. Die Abiturientenprüfungen am Gymnasium und Realgymnasium wurden am 13. März d. Js. unter dem Vorsitz des Geheimen Regierungsrathes Herrn Dr. Kruse abgehalten; im Sommerhalbjahr fand keine Reifeprüfung statt. Im Laufe des Winters wurde von Lehrern der Anstalt eine Reihe von Vorträgen gehalten, die zunächst für die Schüler der oberen Klassen bestimmt waren, aber auch in weiteren Kreisen lebhaftes Interesse erregten. Herr Oberlehrer Preuß sprach am 9. Dezember v. Js., 20. Januar und 10. März d. Js. über den Entwickelungsgang der antiken Kunst. Der erste dieser Vorträge, deren weitere Fortsetzung allgemein gewünscht wird, handelte von der ägyptisch-asiatischen, die beiden folgenden von der hellenischen Kunst (a Land und Volk. Die Kunst des heroischen Zeitalters. b System der hellenischen Baukunst). Herr Oberlehrer Entz hielt am 10. Februar einen Vortrag über das Forum Romanum, in welchem er persönliche Reiseerinnerungen mit den Ergebnissen der Alterthumsforschung zu einem anschaulichen Gesammtbilde verband. Die vaterländischen Fest- und Gedenktage haben wir in hergebrachter Weise begangen. Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs fand, wie immer, ein öffentlicher Schulakt statt; die Festrede hielt Herr Oberlehrer Bensemer über die Entwickelung und Bethätigung des deutschen Nationalgefühls im 19. Jahrhundert. Im Anschluß an die Feier wurden die von Seiner Majestät dem Kaiser zur Verfügung gestellten Prämien (Exemplare des Werkes „Deutschlands Seemacht sonst und jetzt") und die aus der Geheimrath Körner-Stiftung statutenmäßig am 27. Januar zu vergebenden Stipendien an würdige Schüler vertheilt. Erstere wurden den Obersekundanern Horowitz und Nawrotzki, letztere den Oberprimanern Barth, Hensel und Wittenberg verliehen. Unser jährliches Schulfest feierten wir am 21. Juni durch einen gemeinsamen Ausflug nach Barbarken. Am 28. August als dem 150jährigen Geburtstage Goethes haben wir im deutschen Unterricht der höheren Klassen des großen Dichters und seiner unsterblichen Schöpfungen in angemessener Weise gedacht. Am Schlusse des Unterrichts vor Beginn der Weihnachtsferien wurde der am 1. Januar 1900 bevorstehende Jahrhundertwechsel von uns durch einen festlichen Akt begangen, bei dem Herr Professor Nadrowski die Rede hielt. Bei der Abiturientenprüfung Ostern 1900 erhielten das Reifezeugniß 10 Gymnasial- und 6 Realabiturienten. Als künftigen Beruf bezw. Studium wählten von ihnen 10 Jura, 2 Philologie und je 1 Mathematik und Philosophie, Elektrotechnik, Bankfach und Medizin. Der Schülerbestand betrug am 1. Februar 1899 Gymnasium 301, Realgymnasium 52 und Vorschule 111, am 1. Februar 1900 Gymnasium 319, Realgymnasium 46 und Vorschule 106. Dem Religions- und Heimatsverhältniß der Schüler nach waren bei letzterer Ziffer Gymnasium 213 evangelisch, 59 katholisch, 47 jüdisch, 265 einheimisch, 47 auswärtig, 7 ausländisch; Realgymnasium 37 evangelisch, 5 katholisch, 4 jüdisch, 33 einheimisch, 9 auswärtig, 4 ausländisch; Vorschule 77 evangelisch, 8 katholisch, 25 jüdisch; 33 einheimisch, 7 auswärtig. — Aus Stipendienfonds haben u. a. nachstehend genannte Studirende und Schüler die statutenmäßigen Unterstützungen erhalten: Aus der Langwald'schen Stiftung Michaelis 1899 der Stud. theol. Paul Kaschade 720 Mk., der Stud. med. Eduard Heymann 360 Mk., der Stud. architekt. Hugo Schröder 300 Mk. Aus der Philipp-Louis-Henriette-Elkan-Stiftung der Stud. jur. Leo Braunstein 150 Mk.

Bericht über die Bürger-Mädchenschule (Mädchen-Mittelschule) für das Schuljahr Ostern 1899/1900, erstattet von Herrn Rektor Spill: Aus der Schulchronik. Der Beginn des verflossenen Schuljahres brachte der Anstalt eine Erweiterung der Klassenzahl. Die starke Aufnahme neuer Schülerinnen in die bisher ungetheilte 6. Klasse machte eine Theilung derselben nothwendig. Die städtischen Behörden kamen dem Theilungsantrag des Dirigenten bereitwillig entgegen, es entstand jedoch der Uebelstand, daß 13 Klassen in 12 vorhandenen Klassenräumen untergebracht werden mußten, welcher Uebelstand wohl auch im nächsten Schuljahr nicht beseitigt werden wird. Für die neue Stelle wurde der Anstalt von der zuständigen Behörde der für Mittelschulen geprüfte Lehrer Panzram überwiesen. Die Anstalt umfaßt also zur Zeit 13 Klassen in 7 aufsteigenden Stufen, von denen sich die Klassen 6 bis 1 in je zwei parallele Abtheilungen a und b gliedern; die unterste Stufe ist ungetheilt. 14 Lehrkräfte inkl. der Turn- und Handarbeitslehrerin, 8 männliche und 6 weibliche, sind an der Anstalt zur Zeit beschäftigt. Der Gesundheitszustand des Lehrkörpers war ein im ganzen guter. Zum ersten Male seit seiner 23jährigen Thätigkeit als Leiter der Anstalt war Herr Rektor Spill wegen Krankheit (Influenza) vom 4. bis 15. Sept. v. Js. genöthigt seine Schulthätigkeit auszusetzen. Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war ein befriedigender. Das Schulfest wurde unter außerordentlich großer Betheiligung seitens der Angehörigen in herkömmlicher Weise in Ottlotschin am 25. Mai gefeiert. Die patiotische Feier des Sedantages wurde durch Festrede (Herr Behrendt), Gesänge und Deklamationen gefeiert, desgleichen der Geburtstag Seiner Majestät Kaiser Wilhelms II. (Festredner Herr Isakowski.) An den Geburts- und Sterbetagen fanden Erinnerungsfeiern in herkömmlicher Weise statt. Die Festrede zur Feier der Jahrhundertwende hielt Herr Rektor Spill. Eine Schulrevision hat im verflossenen Schuljahre nicht stattgefunden. — Die Schülerinnenzahl betrug am Anfang des Schuljahres 1899/1900 505 (davon 332 evangelisch, 157 katholisch und 16 mos.), am Schlusse des Schuljahres 477. Freistellen am Jahresschlusse $40^{3}/_{2}$.

— (Der Zeichenunterricht) an den höheren Lehranstalten ist besonderer fachmännischer Aufsicht unterstellt und die ständige Revisionsbefugniß für die höheren Lehranstalten der Provinz dem Professor Franck, Lehrer an der königl. Kunstschule zu Berlin, übertragen worden.

— (Der Christliche Verein junger Männer) wird, wie in früheren Jahren, am Sonntag nach Ostern den 22. April abends 8 Uhr im Vereinslokale eine Begrüßungsfeier für die Neukonfirmirten veranstalten. Herr Pfarrer Waubke war so freundlich, die Ansprache zu übernehmen. Diese Begrüßungsfeier soll zugleich eine Eröffnungsfeier für eine neu zu bildende Jugendabtheilung des genannten Vereins sein. Die Altersunterschiede, wie sie bis jetzt im Verein waren — es wurde 14- und auch 35jährigen das gleiche geboten —, brachte es mit sich, nicht alle Theile gleichmäßig zu befriedigen. Diesem letzteren soll die Einrichtung einer Jugendabtheilung abhelfen. Die Darbietungen sollen ganz besonders dem Alter von 14—17 Jahren Rechnung tragen. Solche Jugendabtheilungen sind in vielen Brudervereinen schon seit Jahren ins Leben gerufen und mit großem Erfolg gekrönt worden, was wir unserem Thorner Verein auch wünschen. Alle Eltern und Vormünder, denen das Wohl ihrer Söhne am Herzen liegt, möchten wir ganz besonders darauf aufmerksam machen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Scharmer. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Woelfel, Amtsrichter Erdmann, Landrichter Seyffarth, und Gerichtsassessor Specht. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Staatsanwalt Kroehnke. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Außer einer erstinstanzlichen Sache kamen gestern nur Berufungssachen zur Verhandlung. Die erstinstanzliche Sache betraf den domizillosen Arbeiter Franz Jacubowski, welcher bereits fünfmal wegen Eigenthumsvergehen vorbestraft ist, darunter mit einer sechs- und einer zehnjährigen Zuchthausstrafe. Auch gestern hatte Jacubowski sich wieder wegen Diebstahls zu verantworten. Er war geständig, in der Nacht zum 23. Februar d. Js. dem Instmann Dombkowski aus Dziallowo 10 Hühner und einen Hahn entwendet und das gestohlene Federvieh Tags darauf auf dem Wochenmarkte zu Briesen zum Kaufe feilgeboten zu haben. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen des Angeklagten und auf die Gemeingefährlichkeit desselben beantragte die Staatsanwaltschaft eine Zuchthausstrafe von 5 Jahren, Ehrverlust auf 10 Jahre und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. Der Gerichtshof faßte die Sache milder auf und erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht.

---

s Gramtschen, 4. April. (Der hiesige landwirthschaftliche Verein) hielt am 1. April eine Sitzung ab. Bei Eröffnung derselben gedachte der Vorsitzende des Geburtstages des verewigten Fürsten Bismarck. Die Versammlung ehrte das Andenken desselben durch Erheben von den Sitzen. Sodann hielt Herr Lehrer Kalies einen Vortrag über die Frühjahrsarbeiten auf dem Bienenstande. In dem längeren Vortrage gab er praktische Winke für folgende Arbeiten: 1. Sorge für einen guten, gründlichen Reinigungsausflug deiner Bienen! 2. Heile die Völker, welche an Verstopfung leiden! 3. Reinige die Unterbretter und schneide das schimmelige Werk aus! 4. Halte Deine Völker im Frühjahr recht warm! 5. Suche soviel wie möglich das nutzlose Ausfliegen der Bienen zu verhindern! 6. Tränke die Bienen mit süßem Wasser! 7. Füttere die Völker, welche wenig oder keine Nahrung haben! 8. Suche durch Spekulationsfütterung den Brutansatz zu fördern! 9. Helfe den schwachen Völkern durch Verstärkung oder Vereinigung nach! 10. Vereinige weisellose Völker mit weiselrichtigen und verwende die Reserveköniginnen. 11. Schütze Völker gegen Räuberei! Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Landwirthschaftskammer dem Verein einen Zuchtstier demnächst übersenden wird. Zum Stationshalter wurde Herr Ulrichs bestimmt. In den Aufsichtsrath für die Stierhaltung wurden die Herren Schauer, Huse und Hartmann gewählt.

— (Erledigte Schulstellen.) Rektorstelle an der Stadtschule in Strasburg. (Meldungen an Kreisschulinspektor Sermond in Strasburg.) Stelle zu Pustken, Kreis Löbau, evangel. (Kreisschulinspektor Lange in Neumark.) Stelle zu Ziethen, Kreis Schlochau, evangel. (Kreisschulinspektor Lettau in Schlochau.) Erste Stelle zu Weide, Kreis Schwetz, evangel. (Kreisschulinspektor Engelien in Neuenburg.) Neugegründete Stelle in Gr.-Orsichau, kathol. (Kreisschulinspektor Rohde in Schönsee.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Christburg, Magistrat, 2. Stadtwachtmeister, Exekutor und Schuldiener, Gehalt 648 Mk., Wohnung 60 Mk., zusammen 708 Mk. Culmsee, Magistrat, Stadtwachtmeister, 1500 Mk. und freie Wohnung resp. 150 Mk. Wohnungsmiethsentschädigung sowie Ausrüstungsgegenstände, steigert sich von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis zum Höchstbetrage von 1800 Mk. Culmsee, Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. und Ausrüstungsgegenstände, steigert sich von 3 zu 3 Jahren um 100 Mk. bis 1200 Mk. Culmsee, Magistrat, Vollziehungsbeamter und Rathhauskastellan, 800 Mk., freie Wohnung im Rathhause, sowie Beheizung; außerdem werden die Mahn- u. s. w. Gebühren überwiesen, welche jedoch nicht zum pensionsfähigen Einkommen zählen. Dt.-Eylau, Magistrat, Nachtwächter, 300 Mk. jährlich, außerdem wird dem Anzustellenden lohnender Verdienst bei Verrichtung städtischer Arbeiten geboten. Graudenz, katholischer Kirchenvorstand der Pfarrgemeinde Graudenz, Küster und Balgentreter, etwa 1000 Mk. und freie Wohnung. Kaiserl. Ober-Postdirektion Danzig, Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner, 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1500 Mk. Langfuhr bei Danzig, königl. Regierung in Danzig, Bote für das Baubureau der Technischen Hochschule, monatlich 80 Mk. Marienburg, Magistrat, Polizeiwachdiener, 850 Mk. Marienwerder, Magistrat, städtischer Nachtwächter, 400 Mk., während der Probedienstzeit 30 Mk. pro Monat, das Gehalt steigt nach je 3 Dienstjahren viermal um je 50 Mk. bis zum Höchstbetrage von 600 Mk. Pr.-Stargard, Magistrat, Magistratsbote und Bureaudiener, 720 Mk.

Mannigfaltiges.

(Eine Romfahrt) hat am Mittwoch mit sechs Schülern seiner Anstalt und zwei Abiturienten, denen sich auch noch einige seiner Lehrer angeschlossen haben, der Direktor des königl. Prinz Heinrich-Gymnasiums in Berlin, Professor Richter, unternommen. Dreien der Schüler ist diese italienische Reise durch eine Spende von 1200 Mark ermöglicht worden, die ein unbekannter Freund des Gymnasiums dem Direktor mit der Bestimmung übersandt hat, sie als Reisekosten für drei Schüler zu verwenden, die sonst zu der Fahrt nicht die Mittel besäßen.

(Wegen Zweikampfes) auf Säbel wurden zu Heidelberg in der vergangenen Woche nicht weniger als sechs Studenten zu Festungshaft verurtheilt.

(Ueber einen entsetzlichen Doppelmord) wird aus Roveredo (Südtyrol) berichtet: Am Dienstag sind der Direktor des dortigen Gymnasiums, Dr. Johann Alton, und seine Nichte von einem unbekannten Manne ermordet. Der Mörder entfloh, ohne etwas geraubt zu haben, weshalb man den Doppelmord für einen Racheakt hält. Der Mörder erwürgte zuerst in der Küche die Nichte mit einer Schnur, tödtete dann den Direktor durch einen Messerstich in den Hals und entfernte sich unbehelligt ohne Raub. Er ist ein Deutscher, der gebrochen italienisch spricht. Der Mord wurde erst am Mittwoch entdeckt.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse
vom Freitag den 6. April 1900.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 761—793 Gr. 149 bis 154 Mk., inländ. bunt 667—735 Gr. 126 bis 140 Mk., inländ. roth 783 Gr. 150 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 702—734 Gr. 133—134 Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 656 Gr. 124 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 120 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 115—124 Mk.

Rohzucker per 50 Kilogr. Tendenz: stetig. Rendement 88° Transitpreis ab Lager Neufahrwasser $10{,}17^{1}/_{2}$—10,20 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 6. April. Rüböl fest, loko 57. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum niedriger, Standard white loko 7,75. Wetter: schön.

8. April:	Sonn.-Aufgang 5.21 Uhr.
	Sonn.-Unterg. 6.44 Uhr.
	Mond-Aufgang 12.05 Uhr.
	Mond-Unterg. 2.34 Uhr.
9. April:	Sonn.-Aufgang 5.19 Uhr.
	Sonn.-Unterg. 6.45 Uhr.
	Mond-Aufgang 1.12 Uhr.
	Mond-Unterg. 2.56 Uhr.

Bekanntmachung.

Die dem unterzeichneten Magistrat von dem hiesigen Kreisausschusse als Sektionsvorstand der westpreußischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft behufs Einziehung der Beiträge von den dem Gemeindebezirk der Stadt Thorn angehörenden Genossenschaftsmitgliedern zugestellte Heberolle wird in unserer **Steuerhebestelle (Kämmerei = Nebenkasse)** gemäß § 82 des Gesetzes vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfallversicherung der in land- und forstwirthschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, während **2 Wochen** und zwar vom **4. bis 17. April d. Js.** in den Dienststunden zur Einsicht der Betheiligten ausliegen, was hierdurch bekannt gemacht wird.

Thorn den 30. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vertretung eines erkrankten Kassenbeamten suchen wir von etwa Mitte Mai ab auf 8 Wochen eine im Kassen- und Rechnungswesen erfahrene Hilfskraft.

Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnissen und Angabe der Gehaltsbedingungen sind schleunigst erwünscht.

Thorn den 31. März 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Benutzung der Schlachthausbahn auch anderen Interessenten als Fleischern und Händlern gegen Bezahlung der von der Schlachthaus-Deputation festgesetzten Gebühr von 3 Mark pro Wagen freisteht.

Thorn den 2. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behilflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jakobskirche) und ist geöffnet:
Mittwoch nachm. von 6 bis 7 Uhr
Sonntag vorm. von $11^{1}/_{2}$ bis $12^{1}/_{2}$ Uhr.

Thorn den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Wasserleitung.

Die Hauptdruckrohrleitung der Innenstadt und Vorstädte, sowie die Sammelbrunnen der Quellfassung wird in der Nacht **vom 7. zum 8. April d. Js. gründlich durchgespült** werden.

Beginn der Spülung 9 Uhr abends, Ende voraussichtlich 6 Uhr morgens.

Da während dieser Zeit die Haupt- und Zweigleitungen zeitweise vollständig entleert sein werden, so wird den Hauseigenthümern und Bewohnern empfohlen, sich mit dem **zur Nacht erforderlichen Wasserbedarf** rechtzeitig zu versehen.

Um den Zufluß von Unreinlichkeiten und vorkommende Stöße in der Hausleitung zu vermeiden, ist es rathsam, die **Privat-Haupthähne** im Revisionsschachte für die genannte **Dauer zu schließen.**

Thorn den 6. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der am Weichselufer aufgestellte **Hebekrahn** mit elektrischem Antriebe wird für die nächsten 8 bis 14 Tage zur **unentgeltlichen Benutzung** gestellt, um Erfahrungen über die entstehenden Betriebskosten zu gewinnen.

Anmeldungen für die Benutzung sind an den am Weichselufer stationirten Krahnbediensteten **Krüger** zu richten.

Thorn den 6. April 1900.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem Hause des Klein-Kinder-Bewahr-Vereins, Gartenstraße Nr. 22 (Eingang von der Schulstraße), ist eine Zweiganstalt der städt. Volksbibliothek errichtet worden.

Die Ausgabe der Bücher wird dortselbst erfolgen

jeden Dienstag und Freitag abends von 5 bis 6 Uhr.

Die Abonnementsbedingungen sind dieselben wie für die Hauptbibliothek, deren Benutzung daneben freisteht.

Der Vierteljahrs-Beitrag beträgt 50 Pfennig. Der laufende Monat wird in das nächste Vierteljahr hineingerechnet.

Die Benutzung der Bibliothek wird insbesondere **Handwerkern** und **Arbeitern** empfohlen.

Thorn den 9. März 1900.

Der Magistrat.

Holzverkauf.

Am Mittwoch den 11. April, vormittags 10 Uhr,

werde ich im **Haupt**'schen Walde zu Ziegelwiese einen Posten Brennholz, bestehend aus 87 Rm. Klob., 102 Rm. Spaltknüppel, 196 Rm. Reisig und 246 Rm. Stubben **meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkaufen.**

G. Tews.

Krankheitshalber

sind in der Nähe von Marienburg, Post und Bahnstation

Bäckerei

nebst Kolonialwaaren-, Holz- u. Kohlenhandlung (Gebäudegrundst.),

Mühlengrundstück,

Holländer, 3 Gänge nebst Wirthschaftsgebäude u. ca. 8 Morg. Rübenboden,

Einwohnerhaus

mit ca. 4 Morgen Land, zusammen oder getheilt zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt

Otto Arndt,
Neustädtischer Markt 17.

Schön- u. Gesundheit haben unter dem Einfluss von geringen und schlecht fabrizirten Seifen haben viel leiden müssen. Das Publikum misst der Toilettenseife — dem Produkte, welches mit dem Körper täglich in innigste Berührung tritt — immer noch zu wenig Wichtigkeit bei. Die **Lana-Seife** von **Hahn & Hasselbach-Dresden** ist von hervorragender Wirkung auf die Haut. Sie beseitigt rothe Flecken und Pickeln und erzeugt blendend weissen Teint. à Stck. 50 Pf. bei **Anton Koczwara,** Drog.

Gummi-Betteinlage-Stoffe

in nur vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Eine gut erhaltene

englische Drehrolle

steht zum Verkauf

Neustädtischer Markt 7.

Bekanntmachung.

Auszug aus dem Geschäftsbericht der städtischen Sparkasse hierselbst für das Rechnungsjahr 1899:

Die Spareinlagen betrugen Ende 1898	4182214,80	Mk.,
im Jahre 1899 wurden neu eingezahlt	1710090,30	„
den Sparern Zinsen gutgeschrieben	111578,43	„
Einlagen zurückgezahlt	1641079,93	„
die Spareinlagen betragen Ende 1899	4362803,60	„
Das Vermögen der Sparkasse besteht aus:		
1718700 Mk. Inhaberpapieren (Kurswerth)	1664320,20	„
Hypotheken	1163158,99	„
Wechseln	133560,00	„
Darlehnen bei Instituten	408019,05	„
vorübergehenden Darlehnen	1073500,00	„
dem Baarbestande	90474,30	„
Zinsresten	42,00	„
Summa	4533074,54	Mk.,
Reservemasse Ende 1899	170270,94	„

Am Schlusse des Jahres befanden sich 8829 Stück Sparbücher im Umlaufe.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß das abgeschlossene Kontenbuch über die Spareinlagen für das Jahr 1899 vom 1. April d. Js. ab 6 Wochen lang in unserem Sparkassenlokale zur allgemeinen Kenntnißnahme ausliegen wird und stellen den Interessenten anheim, durch Einsicht des Kontenbuches die Richtigkeit ihrer Sparkassenbücher festzustellen.

Thorn den 15. März 1900.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Einen Sommer-Kursus

für

Körperbildung, Tanz und Tournure,

(im engeren Privat-Kreise)

werde ich am 1. Mai d. Js. im

Ziegelei-Park

beginnen. Der Unterricht wird nur einmal wöchentlich (jeden Sonnabend) stattfinden und zwar, in den Nachmittagsstunden von 4—6 für Kinder, von 6—8 Uhr für Schülerinnen und Schüler höherer Klassen. Zur Aufnahme werde ich nach Ostern an bestimmten Tagen im Ziegelei-Park anwesend sein.

Balletmeister Haupt,
Gartenstraße 48.

Nach dreijähriger Assistententhätigkeit am Krankenhause der jüd. Gemeinde in Berlin habe ich mich in

Bromberg, Danzigerstrasse 148,

als

Spezialarzt für Magen-Darm-Kranke

niedergelassen.

Dr. Lipowski,

ehem. I. Assistenzarzt an der inneren Abtheilung des Krankenhauses der jüd. Gemeinde in Berlin.

Sprechstunden: 8—10, 3—5, Sonntags 8—10.

Telephon-Nr. 507.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Niederlage

von Weißbier, Braunbier, Bairisch-, hell und dunkel, und Malzbier,

der Brauerei Wallycz,

eröffne. Es werden die kleinsten Posten frei ins Haus geliefert. Indem ich bitte, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne hochachtungsvoll

G. Senkbeil,
Coppernikusstraße 13.

Zum bevorstehenden Feste:

Diamantmehl,

ff. Bromberger Kaiserauszug- und Weizenmehl 000 zu billigen Tagespreisen. **Gerstenkochmehl,** unübertrefflich für Leidende, sowie alle anderen Mühlenfabrikate in bekannter Güte empfiehlt

J. Lüdtke, Bachestraße 14.

Amerikanische Glanz-Stärke



von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** sodaß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver

giebt blendend weisse Wäsche.

Unübertreffliches Wasch- und Bleichmittel.

Allein echt mit Namen **Dr. Thompson** und Schutzmarke **Schwan.**

Vorsicht vor Nachahmungen.

Zu haben in allen besseren Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin** in Düsseldorf.

Vom 1. April 1900 befindet sich mein

Maler-Geschäft

Bäckerstrasse Nr. 9

und empfehle mich zur

Ausführung feiner Malerarbeiten,

sowie sämmtlicher Façadenanstriche mittelst meiner Leitergerüste, bei tadelloser Arbeit und billigen Preisen.

Spezialität: Pünktliche Herstellung.

A. Zielinski, Malermeister,
Brombergerstraße 86.

Fahrräder. Fahrräder.

Julius Rosenthal,

Baderstrasse 21,

Bauklempnerei, Installations- und Bedachungs-Geschäft,

empfiehlt zum bevorstehenden **Wohnungswechsel** seine

Reparatur-Werkstatt

für elektrische Klingel- und Haus-Telephonanlagen

bei solider und sachgemäßer Ausführung.

Erstes Schlesisches Backofenbau-Geschäft und Backofen-Armaturen-Fabrik.

Lager sämmtlicher Bäckereigeräthe 2c.

Neu- und Umbau von Backofen für Kohlenfeuerung einfacher und praktischer Konstruktion werden schnell und sachgemäß **unter Garantie** ausgeführt.

Lager von

Backofen-Herdplatten, Wölbesteine und Thomasmehl 2c.

in bester Qualität.

Teigtheilmaschinen bei Baarzahlung äußerst billig.

Preiskourante gratis und franko.

Nähere Auskunft über die Güte meiner Backöfen ertheilt gern **Herr Bäckermeister R. Leibrandt in Culmsee,** woselbst auch ein von mir erbauter Kohlenofen besichtigt werden kann.

Friedrich Wieland, Waldenburg i. Schlesien.



Das solideste Fahrrad ist

„Wanderer".

Verkaufsstelle: **Walter Brust, Thorn.**

J. Pryliński,

Schillerstrasse 1 **THORN,** Schillerstrasse 1

empfiehlt sein großes Lager hocheleganter

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel,

hauptsächlich Handarbeit, von bestem Material gearbeitet,

zu äußerst billigen Preisen.

Bestellungen werden aufs beste nach neuester Form schnell ausgeführt.

Eine Partie zurückgesetzter Waaren unterm Kostenpreise.

Vom **1. April cr.** verlege ich mein

Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft

von der Seglerstraße nach der

Heiligegeist-Strasse 6

und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll.

Hermann Schleh.

Grand Marnier

LIQVOR Triple Orange
FEINSTER LIQUEUR DER WELT Grande Champagne
Ueberall käuflich!

Niederlage bei **A. Mazurkiewicz.**

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung**

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

C. G. Dorau,
Thorn,
neben dem Kaiserlichen Postamt.
Gegründet 1854 Gegründet.

Herrenmoden
nach Maass.

Zuntz Kaffee,

alle Mischungen zu Originalpreisen, empfiehlt

A. Kirmes.

Feinste Tafel-Butter

der Molkerei Leibitsch, täglich frisch, empfiehlt

Carl Sakriss,
Schuhmacherstraße 26.

Guter Klavier-Unterricht
wird ertheilt **Culmerstr. 28, II, r.**

2 Z., Küche u. Zub., pt., z. v. Thurmstr. 8.

Schnell-Glanz-Doppelbürste mit der Trocken-Wichse

unentbehrlich für **Haus, Reise, Sport** und **Armee**



ist **handlich, sauber, unverwüstlich.** Unsere **„Trocken-Wichse in der Doppel-Bürste"** färbt nicht ab, **konservirt** das Leder, macht es **elastisch, blank** und **wasserdicht.** Geeignet für Aquarelle, Baupläne, ramponirte Bücher-Einbände, Leder-Stühle, Koffer, Ledertapeten, Eichenmöbel, Riemen, Sattelzeug, Pferdegeschirre, Schuhwerk aller Art, vom feinsten Chevraux bis zum gröbsten Rindleder.



Wichse blitzblank-wasserdicht!

Vorräthig in gelb, hellgelb, braun und schwarz, in allen durch **Plakat** mit vorstehender **Schutzmarke** kenntlichen Handlungen.

Prospekte gratis und franko.

Generalvertretung für **Ost- und Westpreussen: Georg Reinhold, Königsberg i. Pr.,** Dohnastrasse 12, II.

Verkaufsstelle für

Thorn: Anders & Co.

Prämiirt Berlin 1899. — Prämiirt Magdeburg 1898.

Offerire

Diamantmehl, Krystallmehl, Kaiserauszugmehl

in Originalleinwand-Säckchen von 2.5, 5, 10, 12.5 kg., auch gebe es in Düten zu billig. Preisen ab.

Bestes Kuchenmehl. — Qualität unerreicht!

G. Görke Thorn
Mehlhandlung
Windstr. 1.

Prämiirt London 1899. — Prämiirt Stettin 1898.

Engelswerk

C. W. Engels

in **Foche 31,** b. Solingen.

Grösste Stahlwarenfabrik mit Versand an Private.



Nur für Kenner!

Garantirt neue gerissene

Gänsefedern

mit den Daunen zart gerissen versende ich in

halbweiss . . M. 2,45 per Pfd.
reinweiss . . „ 2,90 „ „
Ausserdem empfehle ich p. Pfd.
Gänsedaunen halbweiss M. 3,50
„ weiss „ 4,25

Der Versandt geschieht per Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Was nicht gefällt, nehme ich zurück. Muster gratis und franco.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Eine kleine Wohnung

von 2 Zimmern und Küche von sofort zu vermiethen.

A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Wohnung

von 4 Zimmern, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.

J. Murzynski, Gerechtestr. 16.

Eine Familienwohnung, best. aus 3 Zimmern, passend zum Abverm., nebst Zub. sofort zu verm. Zu erfr. bei **E. Jacobi,** Tapezierer, Bachestr. 11.

Wohnung,

3. Etage, 7 Räume mit sämmtlichem Zubehör per 1. Oktbr. zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

1 Wohnung,

3. Etage, 2 Zimmer, Kabinet und Zubehör, von sofort zu vermiethen.

Coppernikusstraße 39.

Aufwärterin (Mädchen) für den ganzen Tag ges. Schillerstr. 6, II.

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mein

Uhrengeschäft

von der Brückenstraße nach der

Culmerstraße 15

verlegt habe und bitte, mich auch hier bei vorkommendem Bedarfe zu besuchen.

Hochachtungsvoll

Leopold Kunz,
Uhrmacher.

Daselbst findet auch ein Lehrling Stellung.

Zum Fest

empfehle:
Ia junge Fasanenhähne,
Kapaunen,
Birkwild,
Haselhühner,
Schneehühner,
Poularden,
Rennthierrücken,
ff. pommersche Landschinken;
gefl. rechtzeitige Bestellung erwünscht.

Ferner:
Engl. Schlangengurken
Ital. Blumenkohl,
Tomaten,
Malta-Kartoffeln,
ff. englische Matjesheringe.

P. Begdon.

J. Sellner
Tapeten u. Farben
reichhaltigste Auswahl
nur moderner Muster
in allen Preislagen.
Reste billigst.

Pa. Delikateß-Räucherschinken
Rügenwalder Zervelatwurst,
Braunschweiger Leberwurst,
Gothaer Dauerwurst,
Thüringer Rothwurst,
Rawitscher Würstchen,
täglich frisch geräucherte Fische
empfiehlt
A. Kirmes.

Photographische Apparate
sowie
sämmtliche Artikel
zur
Photographie
f. Amateur- u. Fachphotographen
halten stets vorräthig
Anders & Co.

Edle Harzer Kanariensänger!
mit den schönsten Gesangstouren, versendet unter Nachnahme von 8—20 Mark. Probezeit innerhalb acht Tagen. Auch passende Gesangs- und Rollerkäfige. Prospekte, Behandlungs-Anweisung gratis.
W. Heering,
St. Andreasberg, Harz. 427.

Alle Sorten feine, weiße und farbige
Kachelöfen,
sowie die neuesten Muster in Einfassungen, Mittelsimsen, Kaminen und altdeutsche Oefen hält stets auf Lager und empfiehlt billigst
L. Müller, Brückenstr. 24.

Zur Anfertigung
aller Arten von
Polstermöbel,
Marquisen,
Wetterrolleaux und Dekorationen
empfiehlt sich bei billigster Preisberechnung
Hugo Krüger,
Coppernikusstr. 21.

Osterschinken,
hochfein, mild gesalzen und gut geräuchert, sowie wohlschmeckende
Osterwurst
in bekannter Güte empfiehlt
Hermann Rapp,
Schuhmacherstraße Nr. 17.

Wohnung,
2. Etage, 3 Zim., für 380 Mk. z. verm.
Gerberstraße 18. **M. Thober.**

Bier-Grosshandlung

Herrmann Miehle,

vorm. M. Kopczynski,
Altstädter Markt, Rathhausgewölbe, gegenüber der kaiserl. Post.
Fernsprecher Nr. 107.

Empfehle:
In Syphons und Glaskannen:



Münchener Pschorrbräu,
Königsberger
Culmbacher } **Lagerbier.**
Hiesiges
Obige Biere auch in Flaschen.

Ferner:
Grätzerbier, Engl. Porter,
Barcley Perkins & Co.

Gefällige Aufträge werden bei prompter und reeller Bedienung **frei Haus** ausgeführt.

Vertreter der Brauerei zum **Pschorr, München.**
Gebinde von 12 bis 60 Liter stets am Lager.

L. Puttkammer-Thorn

empfiehlt:
Teppiche,
Gardinen,
Portièren,
Tischdecken,
Läuferstoffe
in grosser Auswahl.

Ballschuhe.

Zur Frühjahrs-Saison
empfehle meine
grösste Auswahl
in
Schuhwaaren



vom einfachen bis zum elegantesten Genre
zu den denkbar billigsten Preisen.
Spezialität:
Handarbeit.

M. Bergmann
Seglerstr. 30 **THORN** Seglerstr. 30.

Bei Einkäufen von 10 Mk. an
5 pCt. Extra-Rabatt.

Reitstiefel. Turnschuhe. Kinderschuhe.

Glogowski & Sohn, Inowrazlaw,
Maschinenfabrik und Kesselschmiede,
General-Vertreter für Adriance Platt & Co.
offeriren billigst:

TRADE MARK
ADRIANCE

Neue Grasmäher „Adriance Buckeye Nr. 8",
Schwere Getreidemäher „Adriance",
Leichte Getreidemäher „Adriance Triumph",
Leichte Garbenbinder „Adriance"
ohne Hebetücher mit Rückablage für zwei Pferde,
ferner:
Tiger-Stahl-Heuwender
mit wendender Radspur,
„Matador", Pferderechen
in solidester Ausführung.

Wiederverkäufer gesucht.
Prospekte, Preislisten und Zeugnisse frei.

Nach Eröffnung meines neuen Geschäftshauses

6 Breitestrasse 6

zeige ich meiner werthen Kundschaft wie einem geschätzten Publikum von Thorn und Umgegend bei der bevorstehenden Frühjahrs-Saison ganz ergebenst an, daß mein Lager in:

Glas-, Porzellan- und Steingutwaaren,
Galanterie- und Luxuswaaren,
Magazin für Haus- und Küchengeräthe

auf das reichhaltigste assortirt ist, und empfehle ich folgende Neuheiten zu ganz besonders billigen Preisen.

Hänge- und Stehlampen, Ampeln, Majolika- und Bronzewaaren,
Wasch-, Ess- und Kaffee-Service,
Rauch-, Bier- und Liqueur-Service, Stammseidel.
Bazar für Gelegenheitsgeschenke jeder Art der Galanterie- und Luxus-Branche.
Reisekoffer, Sport- und Kinderwagen etc. etc.

Mein reichhaltiges Assortissement wird die Wünsche des geehrten Publikums befriedigen, und beehre ich mich, zum Besuche meines Lagers ganz ergebenst einzuladen.

Hochachtungsvoll

Gustav Heyer, Breitestr. 6.

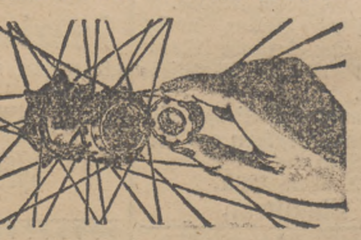
Brennabor

-Räder *haben einen*
verblüffend leichten Lauf

weil die Konusse und Lagerschalen mit mathematischer Genauigkeit gearbeitet sind.



Alle Theile sind von Gussstahl, glashart und im Gebrauch unverwüstlich.



Alleinige Fabrikanten **Gebr. Reichstein,** Brandenburg a/H
Vertreter in Thorn:
Oscar Klammer.

D. Körner
Sarg-Magazin,
Bäckerstr. 11
empfiehlt
Holz- und Metall-Särge
in
allen Größen
und Preislagen.



Thorn zu haben bei:
Anders & Co., Drogenhandlung,
Anton Koczwara, Drogenhdlg.
Paul Weber, Drogerie, Culmerstr. 1.
Adolf Majer, Drogerie, Passage 1 und 2.
C. H. Schilling, Friseur.

Berl. Wasch- u. Plätt-Anstalt
von
Anna Fialkowski,
Heiligegeiststraße 17,
hält sich bei Bedarf bestens empfohlen und sichert saubere und prompte Ausführung aller Aufträge zu.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Hof- und Gartenstr. 46, part.

Ein großes, gut möbl. Zimmer, auf Wunsch auch mit Pension, ist zu vermiethen Bäckerstraße 47.

Gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Jakobsstraße 16, part.

Möbl. Zim. zu verm. Marienstr. 9, II

Möbl. Zimmer z. v. Schillerstr. 4, II.

Mehrere fein möbl. Zimmer
mit Kabinet sofort zu vermiethen.
Culmerstraße 15, I.

In unserem Hause, **Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger und Schulstraße,** Haltestelle der elektrischen Bahn, ist **von sofort** unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:
Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Zigarren- oder Waaren-Geschäft vorzüglich eignet und in welchem zur Zeit ein Blumengeschäft betrieben wird.
C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

Zwei Läden
mit angrenzender Wohnung, worin seit mehreren Jahren mit gutem Erfolge ein Putz- und Wollwaaren-Geschäft betrieben wurde, sind wegen anderer Unternehmungen sofort zu vermiethen. **Hugo Schütze,**
Mocker, Thornerstraße 23.

In unserem Hause, **Breitestraße 37, 3. Etage**
Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn **Justus Wallis** bewohnt, per sofort zu vermiethen.
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Wohnung
III. Etage von 3 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör von sofort zu vermiethen.
Eduard Kohnert.

---

1 elegantes, großes
Zimmer
nebst Entree, nach vorn, sofort zu vermiethen.
Altstädtischer Markt 27, II.

Kleine Wohnungen,
Pferdeställe von sogleich vermiethet
Blum, Culmerstraße.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer, Badestube zu vermiethen.
Gerechtestraße 21.

Mellienstrasse Nr. 90
ist die von Herrn Hauptmann **Longard** bewohnte 1. Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Badestube, Gasleitung nebst geräumigem Zubehör und Pferdestall wegen Versetzung ev. von sofort zu vermiethen. **Robert Majowski,**
Fischerstr. 49.

Herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 11, bis jetzt von Herrn Major **Zillmann** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestr. 17.

Die **I.** event. auch die
II. Etage
in meinem Hause Breitestr. 6, best. aus 6 Zimmern und Zubehör, per 1 Oktober zu vermiethen.
Gustav Heyer.

Kleine Wohnung,
4. Etage, an ruhige Einwohner zu verm. Zu erfragen Friedrichstraße 6.
R. Schultz.

In unserem neuerbauten Hause Araberstr. 5 sind noch
Wohnungen
mit zwei besonderen Eingängen, bestehend aus 3 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer und Zubehör, ferner ein **Keller** als Werkstelle, Lagerraum oder zu jedem anderen Zwecke geeignet, zu vermiethen. Zu erfragen bei
R. Thober, Bauunternehmer,
Bäckerstr. Nr. 26, I.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, Bromberger Vorstadt, Schulstr. 10/12, bis jetzt von Herrn Oberst Protzen bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Wohnung,
5 Zimmer und Zubehör, zu verm. Zu erfr. Brombergerstr. 60, Laden.

---

2 Wohnungen
von 3 und 6 Zimmern mit Zubehör Gerechtestraße 10 von sofort zu vermiethen. **Soppart,** Bachestr. 17, I.

Großer Kellerraum
ist zu vermiethen. **Schillerstr. 4.**

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Ein Burenweib.

Charakterbild von Johannes Proelß (Stuttgart.)

(Nachdruck verboten.)

Viele Meilen nördlich von Prätoria liegt die Farm, meilenfern auch von der nächsten kleinen Dorfkirche, in der einst vor dreißig Jahren dem Burgher sein Weib angetraut wurde, in der er vor sechs Monaten zum letzten Male mit Frau und Söhnen gemeinsam das heilige Abendmahl empfing.

Dies war vor dem Aufbruch ins Feld. Vier von den Söhnen ritten mit dem Vater gegen den Feind; nur der jüngste, der vierzehnjährige Pieter, blieb bei der Mutter daheim.

In Trauerkleidung sitzt die Frau vor der Thür ihres einfachen Wohnhauses. Aus der Esse des niedrigen Fachwerkbaues kräuseln blaue Rauchwölkchen in die wunderbar klare Luft. Die Augen der Frau sind düsteren Blickes nach Westen gerichtet, wo der Sonnenball hinter den Bergen blutroth erglühend niedersinkt.

Die Burenfrau hat ihre Andacht beendet. Der Psalm Davids, der seit dem Ausbruch des Krieges ihr liebstes Gebet ist, dessen Verse widerklangen, als Ohm Krüger im Volksraad die Buren zum Kampfe aufrief, verhallte auf ihren Lippen. Sie hat Gott gepriesen als Schild und Wehr ihres Volkes, als den starken Helfer, der die Feinde zu Schanden macht; sie hat Gott gedankt für den Sieg, den er ihrem Volke bisher verliehen. Die Klagen über die schmerzenden Wunden, die der furchtbare Krieg schnell hinter einander ihrem eigenen Herzen geschlagen, verschloß sie in ihrer Brust. — Alle vier Söhne, die mit dem Vater durch die Drakenberge nach Natal zogen, sind in den furchtbaren Kämpfen um den Besitz von Ladysmith gefallen; nur ihren Mann weiß sie noch am Leben. Sein letzter Brief meldete ihr, er sei im Begriff, mit seinem Kommando dem bedrängten Cronje im Westen des Freistaates zu Hilfe zu eilen. Dort — im Westen — sucht ihn jetzt ihre Seele.

Ueber die weite grasbewachsene Hochebene, auf der die großen Herden der Farm in der Hut ihrer schwarzen Hirten weiden, sprengt mit Windeseile ein Reiter. Von Farm zu Farm des entlegenen Distrikts trägt er die bittere Kunde von Cronjes Schicksal, von der Feinde siegreichen Vordringen, trägt er den Befehl des Feldkornets zur Stellung des letzten Aufgebots . . . Außer der eigenen Büchse, die ihm auf dem Rücken ruht, hat er — vor sich auf dem Pferde — noch mehrere andere. Ernst und traurig sind die wetterharten Züge des Mannes, die der breitkrämpige Filzhut beschattet. Die schweigenden Lippen sind zusammengepreßt, und jetzt faltet sich auch seine Stirn, als er in den Akazienbusch einlenkt, der sich in die Thalmulde mit dem Farmerhaus hinabzieht: unheilvolle Kunde hat er dort hinzubringen, wo eine Mutter schon vier ihrer Söhne betrauert.

Ein paar Wildtauben, die im Laube der Bäume eben noch gegurrt, verstummen über dem Reiter und flattern mit ängstlichem Fluge davon. Es ist wieder ganz still. Es ist so still in dieser einsamen Welt und die Luft so rein, daß die träumende Frau vor dem Haus den Hufschlag des Reiters vernimmt, noch ehe sein Nahen ihr sichtbar wird.

Ihr feines Gehör unterscheidet genau, daß es keiner ihrer Leute, daß es ein Fremder ist, der zu ihr kommt. Sie erhebt sich, mit der Hand die Augen beschattend, um den Nahenden besser zu sehen.

Was kann der Bote ihr bringen?

Der Ritter ist wieder im offenen Gelände. Die Frau erkennt jetzt seine Gestalt. Ein Gefühl, als griffe ihr eine kalte Hand an die Kehle, macht sie erbeben. Derselbe Mann brachte aus Prätoria die amtliche Nachricht vom Tod ihres Aeltesten im mörderischen Treffen bei Elandslaagte. Doch sie überwindet den Schreck. Ruhig und gefaßt tritt sie dem Boten entgegen, der, bei ihr angelangt, vom Pferde springt, das er frei in seiner Nähe grasen läßt.

Mit kurzen, stockenden Sätzen beginnt er sich seines Auftrags zu entledigen. Er spricht von der Hiobspost vom Modderstrom, von Cronjes Niederlage, die das ganze Land in Trauer versetzt hat. Er erzählt von Krügers und Stein Friedensangebot und der höhnischen Antwort Englands. Und nun muß sie heraus, die Antwort auf die fragenden, ungeduldigen Blicke der Frau: er hat ihr den Abschiedsgruß ihres Mannes zu bringen, den bei Vertheidigung der Höhen vor Bloemfontein eine platzende Lydditbombe dem Heldenkampfe entriß. Ihm krampft sich das Herz zusammen, als er der nun auch zur Wittwe Gewordenen das Furchtbare mitgetheilt hat.

Die Frau aber bewahrt ihre Ruhe.

Nur in den Augen, in die große Thränen treten, die langsam niederrinnen, kann der Bote den tiefen Schmerz lesen, den seine Botschaft erregt hat. Und die thränenfeuchten Augen wendet die Trauernde der Stelle am fernen Horizonte zu, wo vorhin die Sonne so blutroth unterging — und da gleitet es plötzlich wie der Schatten eines Lächelns über die starren Züge: dort auf dem nächsten Hügel, zwischen dem dunklen Euphorbiengesträuch, erscheint eine jugendlich schlanke Gestalt, und ein lauter Jubelruf durchschneidet gleichzeitig von dorther die Luft.

„Euer Sohn?“ fragte theilnehmend der Bote.

„Unser Piet! Mein Einziger!“ erwidert sie, und ihr Gesicht verfinstert sich wieder.

„Ein strammer Bursch! Den hat gewiß sein Vater schon früh auf die Jagd mitgenommen.

„Wohl, wohl!“ sagt die Frau, wie zu sich selbst. „Mit fünf Jahren that er den ersten Schuß ins Schwarze, mit sieben erlegte er den ersten Schakal.“

Piet kommt herangesprungen, die Büchse über der Schulter, und schwingt einen Raubvogel hoch im Arm. Noch vor Sonnenuntergang hat er den Adler erlegt, der seine Schafe den ganzen Tag über bedrohte. Als er näher kommt, winkt die Mutter ihm zur Mäßigung seines Schrittes und weist ernst auf den Fremden.

Dieser ist am sein Pferd herangetreten und löst eines der an Sattel festgebundenen Gewehre los. Er reicht es der Frau: „Eures Mannes Gewehr! Als er seinen Wunden erlag, deutete er auf die treue Waffe und murmelte: „Meinem Sohn!“ Der Kommandant sandte es mit den leichter Verwundeten nach Prätoria, damit man es Euch überbringe!“

„Sein Gewehr!“ Die Wittwe des Tapferen greift nach der Büchse und preßt sie ans Herz.

Jetzt ist der hochaufgeschossene Knabe bei ihr angelangt, und in der Aufwallung ihres Gefühls ruft sie ihm zu:

„Hier Piet — das Gewehr Deines Vaters! Er schickt es Dir — als letzten Gruß . . . Im Kampfe für unsere Freiheit ist er gefallen!“

Der große Knabe läßt den erlegten Raubvogel, den er so triumphirend herbeigebracht, achtlos aus der Hand gleiten und faßt die Büchse des Vaters, dies heilige Erbe, mit süßer Inbrunst. Die Tragik des Verlustes, den er erlitten, erfaßt sein kindliches Gemüth nicht; er beneidet den Vater und die Brüder um den ruhmvollen Tod, wie er sie beneidet hat, als sie ins Feld aufbrachen und er zurückbleiben mußte. Aber er liebte den Vater von ganzer Seele! Er kniet nieder und hebt die Waffe vor sich empor, drückt die kindlichen Lippen innig darauf und ruft: „Wie viel Feinde mag er getroffen haben, ehe sie ihn trafen! O, Gott lohn' es Dir, Vater, im Himmel droben, daß Du so liebevoll an mich gedacht hast!“ Dann springt er auf: „Und jetzt tret' ich an seine Stelle!“

Die Frau erbleicht. „Das thust Du mir nicht an!“ sagte sie langsam, jede Silbe qualvoll ihrer Stimme abringend.

„Er wird wohl müssen“, raunt ihr der Bote des Feldkornets leise im Tone des Erbarmens zu. „Ich habe noch eine Sendung!“

Und wieder gelingt es dem geprüften Weibe, ihre Selbstbeherrschung zu wahren. „Piet, geh' hinein“, sagt sie mild, aber fest zu dem Knaben, der vor ihrem verzweiflungsvollen Anruf verstummt war. „Nimm Deine Jagdbeute mit und verwahre Dein Gewehr und das Deines Vaters! Dann aber bringe sogleich unserm Gast einen Trunk und einen Imbiß.“

Doch der unterbricht sie. „Besten Dank, liebe Frau; ich bin mit allem zur Stärkung versehen! Hab' heute noch weit zu reiten — bis zu Jan Burgers Farm!“

„So rüste für uns das Nachtmahl, Piet! Zuvor aber danke dem Herrn und wünsch' ihm glückliche Reise!“

Piet gehorcht. Er drückt dem Fremden die Hand, in der vorhin Vaters Waffe geruht hat und stammelt seinen Dank.

„Auf Wiedersehen“, schließt bedeutungsvoll der Bote seine freundliche Antwort.

Der Knabe geht mit den Büchsen und dem todten Adler ins Haus.

Nun spricht der Bote: „Der Landesfeind ist in furchtbarer Ueberzahl in den Freistaat gedrungen! Das Vaterland ruft jetzt alle Waffenfähigen zum großen Vertheidigungskampfe! Wer ein Gewehr noch halten und abschießen kann, soll sich nächsten Sonntag Mittag auf dem großen Kirchplatz in Prätoria zum letzten Aufgebot stellen! Euer Sohn muß dem Rufe folgen. Er ist kräftig und tapfer! Erinnert Euch: Durch den kleinen David fällte Gott der Herr einst Goliath den Riesen!“

Ueber das bleiche Antlitz der Mutter fliegt ein stolzer Schimmer.

„Muth, liebe Frau, und Gottvertrauen!“ fährt der Mann mit freundlicher Mahnung fort. „Es war auch gewiß des Vaters Meinung, als er dem überlebenden Sohn sein Gewehr als heiligstes Vermächtniß sandte. Und Ihr? Wer solchen Gatten gehabt, wer ihm solche Söhne geschenkt hat, der weiß, der fühlt, was jetzt die Pflicht gebietet! Lebt wohl! Es dunkelt schon. Gott mög' Euch Euren Piet erhalten!“

Er schwingt sich schnell aufs Pferd. Dann fliegt er mit ernst freundlichem Gruß über die Halde davon, weiter nach Norden.

Tief in Gedanken steht die Frau, im innersten Wesen erschüttert. Sie sieht im Geiste den jungen Hirtensohn David, wie er das tödtliche Wurfgeschoß auf die Stirn des Riesen Goliath schleudert, und dieser David, der keine Furcht kennt, trägt die Züge ihres Piet. Aber das Bild wird verdrängt durch ein anderes, ein furchtbares, warnendes! Sie sieht den sterbenden Gatten mit todtem Angesicht, der Körper ist furchtbar verstümmelt. Wofür fiel er, wofür haben Piets Brüder gekämpft? Doch, damit ihr Land, ihr von den Vätern schwer erkämpfter Besitz vor der Gier der Bedränger bewahrt bleibe! Soll ihr Geschlecht aussterben auf dem Boden, für dessen Freiheit solche Opfer gebracht wurden? Darf sie nun auch den letzten ihrer Söhne bei seiner zarten Jugend ins Feld schicken? Darf sie auch dies jüngste Kind dem grausamen Landesfeind opfern, dessen höllische Sprenggeschosse die Gefallenen nicht nur tödten, sondern zuvor zerfleischen? War dies wirklich der letzte Wille ihres Mannes?

Wer ihr rathen könnte!

Da fällt das Auge der Frau auf die Bibel, die sie vorhin bei Ankunft des Reiters auf dem Tisch der offenen Veranda niedergelegt hat.

Die Bibel! — Ja, Gottes Wort soll ihren Gewissensfragen die Antwort geben!

Sie tritt mit feierlicher Bewegung an den Tisch, schlägt das große Buch auf, und während ihr Auge zum Himmel blickt, wo bereits das Licht der Sterne erwacht, gleitet der Zeigefinger der rechten Hand über die offenen Seiten und hält an einer Stelle.

Ein Orakel frommgläubiger Einfalt.

Und nun setzt sie sich wieder, wie sie vorhin saß, und liest im Halbdunkel der hereinbrechenden südafrikanischen Nacht in dem Buche, das ihrer Geistesbildung Hort und Quelle ist.

Sie hat im zweiten Buch der Makkabäer das siebente Kapitel aufgeschlagen, das da handelt vom Opfertode der sieben Brüder und dem hohen Muth ihrer Mutter. Und sie liest die Mahnung dieser tapferen Frau an ihre Söhne: „Ich bin eure Mutter und habe euch geboren, aber den Odem und das Leben habe ich euch nicht gegeben, noch eure Gliedmaßen also gemacht! Darum so wird der, der die Welt und alle Menschen geschaffen hat, euch den Odem und das Leben gnädiglich wiedergeben, die ihr jetzt um seines Gesetzes willen waget und fahren lasset!“

Ihr Herz schlägt hoch. Doch ihr Auge liest begierig weiter, als wäre der Text ihr ganz neu: sie liest, wie die Mutter jener Brüder, dem mächtigen Feind ihres Volkes zum Hohn, ihren jüngsten ermahnte: „Du, mein liebes Kind, das ich unter meinem Herzen getragen und mit großer Mühe auferzogen habe . . . fürchte dich nicht vor dem Henker, sondern stirb gerne, wie deine Brüder!“

Immer straffer, immer energischer wird die Haltung der Burenfrau, während sie die erschütternden Vorgänge aus der Makkabäerzeit liest. Und ein stolzer Ausdruck verklärt ihr ernstes Antlitz, als sie am Schluß des Kapitels die kurze Angabe liest, daß, wie ihre Söhne, auch die Mutter gestorben sei für die Freiheit und den Glauben ihres Volkes.

Dann erhebt sie sich, klaren Auges und klar sich bewußt, was sie zu thun hat in dieser Zeit schwerster Heimsuchung ihres Landes und ihres Volkes.

Festen Schrittes tritt sie auf die Schwelle ihres Hauses, und mit fester Stimme ruft sie: „Piet!“

Da kracht ein Schuß.

Gleich darauf ertönt das heisere Wuthgeheul eines zu Tode getroffenen Schakals durch die Stille.

„Piet!“ ruft die Mutter aufs neue mit erhobener Stimme und tritt in die Wohnstube.

Da kommt ihr der Sohn vom Fenster entgegengestürzt. „Mutter, Mutter! Das war der erste Schuß von mir aus des Vaters Gewehr! Ein Schakal umschlich unsern Hühnerhof; ich sah sein gieriges Auge mit grünlichem Glanze aufblitzen. Da erprobte ich das Gewehr und traf auf den Kopf den Hallunken.“

Doch die Mutter erwidert ihm feierlich: „Gott hat Dir höhere Aufgaben gestellt, mein Kind, als der Vater Dir im Sterben diese Waffe sandte! Du hattest vorhin ganz Recht.“ Dann zieht sie den Knaben mit weihevoller Innigkeit an ihre Brust und küßt ihm die Stirn. „Mein David!“ flüstert sie leise.

„Mutter, ich darf ins Feld?“ ruft aufjauchzend der Knabe, sich stürmisch der Umarmung entziehend.

„Es ist Deine Pflicht, mein Sohn! Ziehe hin mit Deines Vaters Gewehr! Und ich ziehe mit Dir gegen den Feind. Du giebst mir die Büchse, mit der Du heute den Adler erlegtest!“

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn

(Weinbericht.) Aus dem soeben erschienenen Frühjahrsbericht des in weitesten Kreisen als Kenner und Pfleger edlen Pfalzweins rühmlichst bekannten Weingutsbesitzers Witter in Neustadt a. d. H. (in der Rheinpfalz) entnehmen wir über den derzeitigen Stand der Weinberge und die Aussichten auf den 1900er Wein folgendes: Noch einmal scheint der Winter, von rauhem Nordost unterstützt, Einkehr halten zu wollen, ehe milde Frühlingslüfte, wie sie uns gegen Ende des vergangenen Monats entgegenwehten, seine Kraft vollständig brechen können. Ist er diesmal auch nicht sehr streng aufgetreten, so war er doch intensiver als seine beiden Vorgänger und brachte im Dezember eine 14tägige Kälteperiode, bei der unser Erdboden bis zu 40 Zentimeter tief gefroren war. Dadurch ist zu hoffen, daß die Puppen des Sauerwurms, die im Boden und unter der Rinde der Rebe zu überwintern pflegen, vernichtet sind, und ihre zerstörende Thätigkeit an der Blüte des Rebstockes nicht mehr ausüben können, wie es bedauerlicherweise 98 und 99 geschehen ist. Des weiteren haben wir, dank des milden Nachherbstes, vollständig ausgereifte Reben, die selten in einem Frühjahr so schön im Holze standen als jetzt; wohin wir blicken, überall gesundes, vielversprechendes Tragholz. Durch hinreichende Schneefälle und ausgiebigen Regen ist ferner dem Boden die nöthige Winterfeuchtigkeit zugeführt, sodaß unsere Winzer mit vertrauensvoller Hoffnung auf ein gesegnetes Jahr an die ersten Arbeiten in den Weinbergen gehen. Mögen diese Hoffnungen nicht getäuscht und der „Hunderter“ ein voller Jahrgang nach Qualität und Quantität werden! Der Schwerpunkt des Konsums von kleinen und mittleren Weinen liegt zur Zeit in den 97ern, die, härtlich, ohne sauer zu sein, von rezenter süffiger Art sind und so alle guten Eigenschaften besitzen, die an wohlbekömmliche Tischweine gestellt werden. Die feineren Marken dieses Jahrganges werden erst gegen den Sommer hin flaschenreif und bieten alsdann mit den 99ern richtigen Ersatz für die später einmal zu Ende gehenden 93er. — Wie wir hören, hat sich Herr Witter auch auf der Pariser Weltausstellung an dem Ausschank deutscher Weine im Restaurant des „Deutschen Hauses“, dem Repräsentationsgebäude des Reichs am Quai d'Orsay, betheiligt. Wer also demnächst die Ausstellung besucht, wird somit heimischen Trank in bester Qualität dort vorfinden. Welch' guten Rufes sich die Firma erfreut, geht daraus hervor, daß ihr Chef, der schon vor 2 Jahren zum württembergischen Hoflieferanten ernannt wurde, dieses Jahr am Geburtstag des Prinzregenten Luitpold das Patent als kgl. bayer. Hoflieferant erhielt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.